

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Ehlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 71.

Halle, Mittwoch den 25. März  
Mit Beilagen.

1874.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1874) mit 1 Ehlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer (bei zweimaliger Ueberbringung mit 3 Sgr. Mehrbetrag) und mit 1 Ehlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neue Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. März 1874.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, d. 23. März. Anlässlich des heutigen fünfundzwanzigsten Jahrestages der Schlacht bei Novara und der Verleihung des Maria-Theresia-Ordens an den Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat der Kaiser den Erzherzog mit seinem persönlichen Besuche beehrt, nachdem er zuvor schon einen schriftlichen Glückwunsch an denselben gerichtet hatte. — Das Abgeordnetenhaus überwies in seiner heutigen Sitzung den Antrag auf Errichtung eines eigenen südtirolischen Landtags einem Ausschusse von 15 Mitgliedern.

**Wien**, d. 23. März. Die „Montagsrevue“ meldet, die Kommission des Herrenhauses für die konfessionellen Vorlagen habe die Gesetvorlage über die äußeren Rechte der katholischen Kirche mit geringen Modifikationen in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Zum Berichterstatter der Kommission sei Hasner bestellt. Die Verhandlung über die Gesetvorlage im Herrenhause finde möglicherweise bereits am Donnerstag statt.

**Wesb**, d. 23. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses bezeichnete der neue Ministerpräsident Bittro, indem er an die Ursachen der letzten Ministerkrise und an die Geschichte der Bildung des neuen Kabinetts anknüpfte, als die hauptsächlichste Aufgabe des letzteren, daß die Heilung der schweren finanziellen und wirtschaftlichen Bedrohungen versucht werde, die in der letzten Zeit zu Tage getreten. Als Vorbedingung zur Erreichung dieses Zieles betrachte er eine Vereinfachung des ganzen Verwaltungsapparates und solche Reformen, die auf eine Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben abzielten. Dabei werde das Kabinet bemüht sein, der legislativen Thätigkeit nicht etwa durch Hereinziehung anderer, dazu nicht gehöriger Fragen neue Schwierigkeiten zu erwecken, und auch seinerseits nichts unterlassen, um weiteren Spaltungen vorzubeugen. Derselbe rechne hierbei auf die einmütige Unterstützung aller Parteien des Hauses.

**Rom**, d. 23. März. Zur Beglückwünschung des Königs bei der heutigen Jubelfeier waren Deputationen des Senates und der Deputiertenkammer im Quirinal erschienen, ebenso hatte die Armee befondere Vertreter abgeandt, die Universitäten und Schulen, sowie die Vertreter von Wissenschaft und Kunst und alle Provinzialgemeinden waren durch besondere Deputationen repräsentirt. Der König erwiderte jede der an ihn gerichteten Ansprachen und hob namentlich hervor, die Vollendung des nationalen Werkes sei gelungen, weil Italien bei der Forderung seiner Unabhängigkeit nicht der Achtung vor der Unabhängigkeit

Anderer vergessen habe. Der König sprach ferner seinen Dank für die allseitige Theilnahme aus, welche von der Bevölkerung an dem heutigen Tage kundgegeben worden sei und wies darauf hin, daß die Einheit Italiens jetzt ein Pfand des europäischen Friedens sei. Dadurch daß Rom die Hauptstadt des Königreichs geworden, seien die Interessen der Civilisation und der Religion in gleich hohem Grade gefördert worden.

**Bayonne**, d. 22. März. Der Pfarrer Santa Cruz ist auf der französisch-spanischen Grenze seitens der französischen Behörden verhaftet und hierher in Gewahrsam gebracht worden.

**London**, d. 22. März. Disraeli hat den Empfang einer Deputation abgelehnt, welche seine Verwendung zu Gunsten der gefangenen gehaltenen Genier nachsuchen wollte.

**London**, d. 23. März. Der General Sir Garnet Wolseley ist gestern von der Königin empfangen worden.

**Bukarest**, d. 23. März. Das gestrige Geburtsfest des deutschen Kaisers wurde von den hier lebenden deutschen Staatsangehörigen durch einen feierlichen Gottesdienst in der evangelischen Kirche und hierauf durch ein Banket festlich begangen. Der deutsche Generalkonful v. Pfuell führte bei dem letzteren den Vorsitz; der Toast auf den Kaiser wurde mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen.

**Lissabon**, d. 21. März. Der Marineminister hat den Cortes das Budget für die Kolonien vorgelegt und dabei die Bewilligung von einer Million Frcs. zum Ankauf und zum Bau von Kriegsschiffen, sowie überhaupt zur Reetablirung der Flotte beantragt.

**Athen**, d. 22. März. Fünf englische Fregatten sind in dem Piräeus eingetroffen.

**New-York**, d. 23. März. Nachrichten aus Mexiko melden, daß die religiöse Bewegung sich weiter ausgedehnt und auch in Puebla zu Erzenen geführt hat. Die dortige protestantische Kirche wurde von einer Volksmenge angegriffen und der Geistliche gemißhandelt.

Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Amerika“ ist am Sonnabend den 21. d. M. Nachmittags 5 Uhr hier angekommen.

## Halle, den 24. März.

Ueber den letzten Paragrafen des Pressgesetzes entspann sich gestern noch eine Debatte, welche überaus bedeutend war, weil sie die politische Situation genau kennzeichnet. Nach den Vorschlägen des Bundesraths soll die Einführung des Pressgesetzes in Elsaß-Lothringen einem besondern Gesetz vorbehalten bleiben, allein der Abg. Guerber vom Elsaß beantragte die Streichung dieses Satzes

im Entwurf und Febr. v. Hoverbeck stellte den gleichen Antrag. Guerber's Rede, in der Form gemäßig, war inhaltlich eine scharfe Anklage gegen die Reichsregierung, denn der Vertreter des Reichslandes behauptete, es würde in Elsaß-Lothringen jeder freie Gedanke niedergehalten, namentlich aber wäre es darauf abgesehen, die Katholiken nicht aufkommen zu lassen. Hoverbeck wurde für sein Begehren, obwohl dasselbe mit dem Guerber's congruent ist, von wesentlich anderen Motiven geleitet. Je früher nach seinem Darübrhalten Elsaß-Lothringen zu einer freien Preße gelangt, um so normaler werden sich dort die Zustände gestalten, und in nichts darf das Reich die neugewonnenen deutschen Brüder empfinden lassen, daß wir ihr Land erobert hätten. Miquel trat beiden Vorrednern schroff entgegen. Lasker behauptet, der Reichstag müsse in den Bestimmungen über Elsaß-Lothringen den Vorschlägen des Bundesraths so lange Folge geben, bis der Reichstag den Beweis beizubringen im Stande sei, daß die Diktatur und alle Ausnahmebestimmungen entbehrlich seien. Lasker's Darlegungen machten auf die Majorität einen großen Eindruck, und in namentlicher Abstimmung wurde denn auch der Paragraph 15 so angenommen, wie die Commission vorgeschlagen hatte: Es verbleibt bei dem Vorbehalt der Nicht Einführung des Preßgesetzes in Elsaß-Lothringen, und nur um diesen Preis kann das Preßgesetz nach den Vorschlägen des Hauses auf die Genehmigung des Bundesraths rechnen. (Siehe den Bericht.)

Untere wiederholt an dieser Stelle ausgesprochene Ueberzeugung, daß, obwohl die Commission des Reichstages den § 1 des Militär-Gesetzes abgelehnt hat, es dennoch zu einer Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung kommen wird, wird vornehmlich von der nationalliberalen Presse getheilt. Einige dieser Blätter geben dieser Ueberzeugung einen so bestimmten Ausdruck, daß man an dem festen Willen der nationalliberalen Führer nicht zweifeln kann, der Regierung bei der Berathung des Militärgesetzes im Plenum des Reichstages keine Schwierigkeiten mehr zu bereiten. Die Basis für eine Verständigung ist in den Paragraphen 2 und 3 der Vorlage geschaffen, und unverzüglich wird man jetzt, wo die Commission zu fungiren aufgehört hat, ernstlich beginnen, ein Compromiß zu Stande zu bringen, der beide Theile befriedigt. Der Kriegsminister v. Kameke hat ausdrücklich erklärt, daß er mit dem Reichstage über eine Minimalziffer discutiren wolle, und der Reichstag hat genau dasselbe Interesse, wie die Militärverwaltung, daß von dem Reichs-Militärgesetz nach Schluß dieser Session nicht weiter die Rede sei. Die Commission will mit ihrem negativen Beschluß über § 1 nichts weiter ausdrücken, als daß sie bloß die ihr zugemutheten rund 400,000 Mann nicht will und der Kriegsminister hat dafür ein Verhältniß, denn er begehrt die höchste Ziffer, um, wenn sie abgelehnt war, über eine niedrigere in Verhandlung treten zu können. Man giebt sich nun der Hoffnung hin, daß die von conservativer Seite befürwortete Effectivzahl von 385,000 Mann von der Regierung im Voraus acceptirt sei. Die Schwierigkeit liegt offenbar darin, daß die gesuchte Minimalziffer nicht die für die nächsten Jahre als genügend gehaltene Friedens-Präsenz ziffer fixiren, sondern nur die Ueberschreitung derselben von der Zustimmung des Reichstages abhängig machen soll. Da aber Niemand eine Bürgschaft für diese jährlichen Bewilligungen über die Minimalziffer hinaus übernehmen

kann, so wird die Militärverwaltung keine Minimalziffer annehmen, welche, im Falle der fehlenden Mehrbewilligung seitens des Reichstages, nach ihren Sachkundigen mit der gesehlich feststehenden Organisation des Reichsheeres unverträglich sein würde.

Wie in juristischen Kreisen verlautet, soll dem Bundesrath demnächst seitens des Reichskanzleramts der Vorschlag wegen Errichtung eines Reichsjustizamtes gemacht werden, welchem insbesondere die Ausarbeitung der für Bundesrath und Reichstag bestimmten Gesetzwürfe übertragen würde. Das Bedürfnis einer solchen Reichsbehörde ist wiederholt und von den verschiedensten Seiten betont worden, zuletzt, wie innerlich, seitens der bayerischen Regierung im vorigen Sommer durch den an das Militärgesetz anknüpfenden Antrag, den übrigen Bundesregierungen eine Mitwirkung bei der ersten Aufstellung wichtiger Gesetzwürfe einzuräumen. Die Versuche, die dem Bedürfnis durch ad hoc berufene Reichscommissionen von Sachkundigen aus den einzelnen Bundesstaaten zu entsprechen, haben sich bis jetzt nicht als sehr erfolgreich bewährt.

Der Antrag Hirschius-Völk betreffend die Form der Eheschließung oder, wie man wohl sagen kann, die Ausdehnung des preussischen Civilehe-Gesetzes vom 9. März auf das Deutsche Reich, wird am nächsten Mittwoch wieder auf der Tagesordnung erscheinen. Die große Majorität des Reichstages ist der Annahme des Antrages sicher.

Der Arbeiterdeputirte im englischen Parlamente, Herr Macdonald, macht in einer langen Adresse an die Kohlengrubenarbeiter von Schottland diese darauf aufmerksam, daß der Handel einen bedeutenden Stoß erlitten habe und sie daher zwar sich nicht eine Lohnherabsetzung von 20 Procent, wohl aber von 10 Procent, d. h. von 1 Sh. täglich, sollen gefallen lassen. Dadurch dürften 30,000 Arbeiter bei ihrer Beschäftigung bleiben, während sonst eine allgemeine Arbeitssperre erfolgen müßte. Herr Macdonald mahnt schließlich noch zur Einigkeit. Bis jetzt aber ist noch keine Aussicht auf eine friedliche Lösung.

Die Führer der „Internationale“ haben beschloffen, demnächst in Chaur de Fonds einen Congreß abzuhalten.

### Deutschland.

Berlin, d. 23. März. Sr. Majestät der König haben geruht, die zur Zeit vakante Würde des Landpostmeisters im Königreich Preußen, dem bisherigen Ober-Burggrafen, Regierungs-Präsidenten und Kammerherrn Grafen zu Eulenburg zu Marienweider und die dadurch erledigte Würde des Ober-Burggrafen nebst dem mit derselben verknüpften Prädikat „Excellenz“ dem Grafen Otto von Keyserling aus Rautenburg im Kreise Niederung, dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath Dr. Diskhaufen im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem pensionirten Ober-Aufsichtsrath Loock, bisher bei der königlichen Zwangs-Arbeitsanstalt zu Groß-Salge im Kreise Calbe, das Kreuz der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Regierungs-Sekretär Koch zu Magdeburg den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem General der Infanterie v. Blumenthal, kommandirenden General des IV. Armeekorps, ist von Sr. Maj. dem König die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Mecklenburg-

## 4) Die Bekethung.

Novelle von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

Gotthardt's Gedanken wirbelten durcheinander; es war ihm nicht möglich, nur einen klar zu erfassen: nur einer, einer war mit ihm mit schrecklicher Klarheit, der, daß er vernichtet sei. Er hatte ein Gefühl, als stemme sich ein Knie auf seine Brust, als läge eine Schlinge um seinen Hals und hinter ihm, in seinem Nacken, müsse im nächsten Augenblicke die Kurbel umflegen; dann war's sein letztes Athemholen — er war ein gerichteter, ein verlorener Mensch. Sich bestimmte Fragen vorzulegen, und mit Fassung eine Antwort zu suchen, dazu kam er gar nicht. Was hätte er sich auch antworten sollen? Was hätte er thun können, was konnte er noch thun? Hätte er im ersten Augenblicke aufbrausen und — Anna's Vater dem eintretenden Adjutanten denunciren, ihn in's Zuchthaus bringen sollen? Sollte er jetzt reden, jetzt noch, nachdem der Adjutant höchst wahrscheinlich, mehr als wahrscheinlich auf den ersten Blick die Banknote wahrgenommen hatte — wo dieser sagen würde: aba, jetzt, wo Sie sich durch mich entdeckt wissen, wollen der Herr Doctor den Recklichen spielen!

Es war entsetzlich — es war eine wahrhaft verzweiflungsvolle Lage für den jungen Mann — er zog aber — und abermals sein Zuch heraus, um sich die Stirn zu wischen — seine Hände zitterten dabei; einmal sogar stieß er den General, der sich mit geschlossenen Augen zurückgelegt hatte, um einzuschlafen, an den Arm, dieser sah auf, fixirte ihn eine Weile mit schlaftrigem, leblosem Blicke, dann rief er plötzlich aus: „Zum Teufel, Doctor, Ihnen ist ernstlich unwohl . . . sollen wir anhalten . . . dort ist ein Haus . . . ein Glas Wasser wird Ihnen wohl thun!“

„In der That — ein Glas Wasser wird mir wohl thun“, versetzte Gotthardt mit der Hand an seinem Halse niederwährend, als ob er dort etwas fühlte, was er hinunterziehen müsse . . . „und, wenn Sie es erlauben wollten . . .“

„Postillon, halt!“ rief der General den Schwager an; und sich dann wieder zu Gotthardt wendend, sagte er: „Was soll ich erlauben?“

„Daß ich . . . es wäre doch das Beste . . . daß ich ausstiege und ein wenig zu Fuße gehen dürfte . . . zu Fuße in die Stadt zurück . . .“

ich könnte mir dort in der Apotheke das Mittel geben lassen, das ich bei solchen Anomalien zu gebrauchen pflege.“

„Zurück wollen Sie geben? Aber, Herr, wir haben Sie morgen in Thathausen nöthig!“

„Freilich . . . ich würde schon nachkommen; die Post wird heute Abend dahin gehen.“

„Das ist richtig“, fiel der Regierungsrath ein; ich rathe Ihnen auch, thun Sie das.“

„Nun, so steigen Sie aus“, unterbrach der General, „und holen Sie sich Ihr Pulver . . .“

Gotthardt stieg aus und machte einen schwachen Versuch zu lächeln, als er sich zum Abschiede verbeugte. „Adieu, lieber Doctor“, sagte der General mit grüßendem Kopfnicken; ich hoffe, es wird nicht von Bedeutung sein und Sie lassen uns nicht im Stiche — also vorwärts, Postillon!“

Der Postillon schlug auf seine Pferde, der Wagen rollte davon — Gotthardt athmete tief und schwer auf — es war ihm wenigstens eine Erleichterung, nicht mehr unter den drei Männern im Wagen zu sitzen. Unter diesen drei Männern, von denen ihn, den Entehrten, jetzt eine Kluft trennte, daß sie ihm zu Wesen aus einer andern Welt geworden, aus einer Welt, an der er keinen Theil mehr hatte? Er stand und sah dem Wagen nach. Eine Weile starrte er ihm nach mit Augen, die nichts sahen, mit zuckenden Hirnschnecken, die nichts dachten . . . und dann zuckte durch diese Fieber ein Gedanke, der wie ein Blitz war und wie ein stehender Schmerz . . . ein leises Aufstöhnen rang sich dabei wie ein unterdrückter Aufschrei der Angst aus seiner Brust.

„D mein Gott!“ sagte er sich und schlug dabei krampfhaft die Hände zusammen; „da fahren sie hin, ich lasse sie allein dahin fahren — nun wird der Adjutant sofort sprechen! Ich kopfloser Mensch! Ich hätte bleiben — heute Abend unter vier Augen mit dem Adjutanten reden müssen — vielleicht hätte er mir geglaubt — jetzt aber ist Alles verloren! Alles! D mein Gott, Alles!“ Er wandte sich und schritt mit hastigen Schritten der eben verlassenem Stadt zu. Im Wagen unterdes sprach in der That der Adjutant. „Dieser arme Teufel von Pfaffenkasten“, hatte der General gesagt, „was mag er nur haben?“ „Gemüthsbewegung“, war der Adjutant mit einem boshaften Lächeln eingefallen. — „Gemüthsbewegung? Und weshalb?“ — „Ich glaube wenigstens!“

Schwerin Königlich Hohheit ihm verliehenen Großkreuzes des Haus-Ordens der Wendischen Krone ertheilt worden.

Im Verwaltungen des Distrikts des Ober-Bergamts zu Halle ist der Ober-Schichtmeister des Steinföhlenbergwerks bei Ebejün, Schröder, zum Berg-Inspektor ernannt worden.

Kurfürst Bismarck hat in dieser Nacht in Folge der Schmerzen Mittel den ersten wirklich erquickenden Schlaf gehabt. Die Schmerzen sind nur noch geringe und bei Bewegung hervortretend. Der Appetit bessert sich; die Kräfte nehmen langsam zu. Dauernde Ruhe im Bette ist noch nöthig.

In militärischen Kreisen verlautet, daß der Kronprinz von Württemberg, der kürzlich in das Gardebataillonregiment versetzt worden und zwar mit einem älteren Majorspatent als der etatsmäßige Stabschef ist, zum Commandeur dieses Regiments designirt sei. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Weisheitsbegehrten der Preussischen Bank findet Freitag, den 27. d., Nachmittags 5 1/2 Uhr statt.

### Reichstag.

Die Montags-Sitzung wurde um 11 1/2 Uhr vom Präsidenten von Forckenberg mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Das Gesetz betreffend die Erweiterung eines Grundstückes behufs Errichtung eines Gebäudes für die Kaiserliche Hofkammer in Wien wird ohne Debatte in dritter Debatte genehmigt. Das Haus setzte hierauf die zweite Debatte des Gesetzes fort und nimmt den 26. Verlesung der Vorarbeiten in 6 Monaten, ohne Discussion an. Es folgte das fünfte Capitel: Beschlußnahme. Die Commission schlägt in § 27 vor: Eine Beschlußnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung findet nur statt, 1) wenn eine Druckschrift den Vorschriften der §§ 6 und 7 nicht entspricht, oder den Vorschriften des § 18 oder des § 17 widerstreitet wird, 2) wenn durch eine Druckschrift einem auf Grund des § 15 dieses Gesetzes erlassenen Verbot zuwiderhandelt wird, 3) wenn mit der Verbreitung der Druckschrift der Ehatbestand des in § 184 des deutschen Strafgesetzbuchs aufgeführten Vergehens begründet wird, 4) wenn in den Fällen des § 15 die Druckschrift den Ehatbestand eines Vergehens oder Vergehens begründet. Es liegen hierzu eine große Anzahl von Amensments vor. Abg. Herz, welcher folgende Fassung vor schlägt: Eine Beschlußnahme findet nur bei unzulässigen Abhandlungen und nur durch die zuständige richterliche Behörde statt, motivirt dieselbe unter Hinweis darauf, daß die Beschlußnahme entweder gar keinen oder sogar den entgegengegesetzten Zweck erreiche. Es empfiehlt sich daher, dieselbe auf ihr geringstes Maß zu reduciren und sie nicht in das Arbitrium der Verwaltungsbehörden zu stellen. Redner erinnert an das bekannte Wort des großen Friedrich: Man soll die Gasetten nicht genehen. Abg. v. Uettkam (Vp) beantragt die Nummern 3 und 4 zu streichen und dafür die folgende Nummer der Regierungsverordnungen zu setzen: 2) Wenn der Inhalt einer verbreiteten Druckschrift den Ehatbestand eines Vergehens oder Vergehens begründet. Abg. v. Kardorff will 1) Ziffer 3 folgendermaßen fassen: wenn mit der Verbreitung der Druckschrift der Ehatbestand des in § 130 und des in § 184 des St.-Ges.-Buchs aufgeführten Vergehens begründet wird. 2) Nach Ziffer 3 noch als 3a einzuschalten: wenn die Druckschrift die Aufforderung zu einem hochverrätherischen oder landesverrätherischen Unternehmen enthält. Abg. v. Treitschke will den Grundsatz, den die Commission aufgestellt hat, für den unbedingt richtigen; wenn die Freiheit der Presse sei ein Verlangen, von dem man nichts mehr abhandeln könne. Wenn ausgesprochen sei, daß bei Annahme des Commissionsantrages das ganze Gesetz fallen könne, dann solle es fallen; die Schuld liege dann im Bundesrathe, nicht bei der Volkvertretung. Was aber die Ausführung des an sich richtigen Grundsatzes betreffe, so sei die Commission nicht glücklich gewesen. Er (Redner) wüßte eine Präsentation, wenn Interessen des Staates gefährdet werden; er finde daher den richtigen Gedanken in dem Kardorff'schen Antrage. Man müsse die normalen Befugnisse des Staates kraftvoll und klar lassen, das mit er in unruhigen Zeiten dieselben auch in würdiger Weise ausüben könne.

Nach langer Debatte werden unter Ablehnung sämtlicher Amendements die Commissionsbeschlüsse angenommen; ebenso bei den §§ 28-33. Es folgen die Schlus-

bestimmungen: § 34. Die für Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des erklärten Krieges (Belagerungszustandes) oder innerer Unruhe (Aufruhr) in Bezug auf die Presse bestehenden besonderen gesetzlichen Bestimmungen bleiben auch diesem Gesetze gegenüber bis auf Weiteres in Kraft. Vorbehaltlich der auf den Landesgesetzen beruhenden allgemeinen Gewerbebestimmungen findet eine besondere Befreiung der Presse und der einzelnen Presseorganen (Zeitungs- und Kalenderstempel, Abgaben von Inseraten etc.) nicht statt. § 35. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1874 in Kraft. Seine Einführung in Elsaß-Lothringen bleibt einem besonderen Gesetze vorbehalten. Den letzteren Satz wollen die Abgeordneten Suerber und v. Hoyerbeck streichen.

Abg. Suerber: Seit 3 Jahren herrscht in Elsaß-Lothringen der Lesemann. Was würden die Herren des Reichstages sagen, wenn man sie sämmtlich zwänge, nur die „Germania“ zu lesen? Die Regierung mache die gesammte Presse im Reichsland, so daß dort gleichsam nur ein einziges Blatt besteht, das täglich dasselbe sagt, nämlich den französischen und kirchlichen Geist bekämpft und in den Wunden der Lieberwunden wühlt. Ueberhaupt wird Frankreich hier im Hause aufschallend häufig genannt. Es zeigt von wenig Stolz, dieses ewige Sprechen von Frankreich. Die Deutschen sollten doch auf eigenen Weinen marschiren.

Abg. v. Hoyerbeck hat denselben Antrag gestellt, wie der Vorredner, aber unabhängig von ihm und ohne seine Motive zu theilen. Lesemann, Anebelung, Pressefreiheit — das Alles sind Hoyerbecks, die der vortrefflich Deutsch sprechende Redner noch der französischen Sprachweise entlehrt hat. Amts-Blätter müßte die Beamten haben, im Reichsland wie im übrigen Deutschland. Die den amtlichen Mittheilungen beigegebenen politischen Artikel sind überflüssig, man sollte sie gar nicht lesen, wie man sie in Deutschland nicht liest. Hätte das Reichsland eine freie Presse, so wären die Wahlen dort anders ausgefallen und die auf abhehlen wegen circulirende Presse fände nicht Raum und Verbreitung. Im Kriege hat Deutschland sich vortrefflich gezeigt, möge es auch im Frieden nicht nachgeben.

Abg. Miquel: Die beiden Vorredner kommen von den verschiedensten Ausgangspunkten zu denselben Resultaten; mich freut es, daß Abg. v. Hoyerbeck die kirchlichen Motive seines Vorredners zurückgewiesen hat. Es handelt sich hier weniger um einen Schutz des Bäckers gegen die Staatsgewalt, als um den Schutz des Vaterlandes gegen das Ausland. Der nationale Charakter muß betont werden, wie schon der Anfall der Wahlen und das Auftreten der Vertreter des Reichslandes zeigt. Ich freue mich, daß die letzteren so sicher auftraten, sie fühlen sich offenbar als feste Mitglieder des Reichs, denn wenn sie sich hier nur als Gäste fühlten, wäre wohl größere Bescheidenheit (Widerstand im Centrum) und weniger aufdringliche Rathschläge zu erwarten gewesen. Der Reichsanwalt hat erklärt, daß er besonderer Befugnisse bedarf, um Elsaß-Lothringen zu regieren; der vorliegende Antrag würde einen großen Theil dieser Befugnisse besitzeln. Es ist eine Frage, ob nicht die vollstehliche Verordnung im Elsaß zu weit geht, aber diese Frage muß für sich betrachtet werden, ehe sie entschieden werden kann. Dazu haben wir Gelegenheit bei der Prüfung des Verwaltungsberichts. Versuche, ständweise zu reformiren, würden nur den Erfolg haben, ein für Deutschland heilsames Gesetz zum Scheitern zu bringen.

Ein Ausdruck des Abg. Miquel, daß „einer der Elsässer der deutschen Nation den Charakter einer civilisirten abzuwerfen die Nothwendigkeit gehabt“ wird, wird trotz des vom Abg. v. Hoyerbeck beantragten Ordnungsrufs vom Vizepräsidenten Fürsten Hohenlohe-Schillingens für unangetastet gelassen.

Abg. Windthorst: Die Behandlung Elsaß-Lothringens und die Aufnahme, welche seine Vertreter hier gefunden, ist nicht ritterlich und nicht liberal (Hö!). Ich glaube, daß ein englisches Parlament wenig von diesem Benehmen des Deutschen erbaunt sein würde. (Hö!) Das französische Pressegesetz hat unerträgliche Härten und Elsaß-Lothringen zurecht bedarf also einer Aenderung der bestehenden Pressebestimmungen. Nicht einmal der deutschen Presse ist der Eintritt im Elsaß freigegeben. Die elsass-lothringischen Abgeordneten zu schmelzern ist kein Anlaß vorhanden und für die Abwesenden weise ich die Versuche zurück. Es handelt sich allerdings um vollstehliche Freiheit, die in ganz innothiger Weise beschränkt werden soll. Zur Ehre Deutschlands hören wir mit dem Zwang und der Unterdrückung auf. (Beifall im Centrum und Rechts auf den übrigen Bänken.)

Abg. Lasker: Ohne alle Aufregung der Leidenschaftlichen will ich die Gründe anführen, welche mich und meine Freunde zur Ablehnung der Anträge auf Streik (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

„Er war ja auch gestern Abend beim Souper schon so still und in sich gekehrt“, fiel der Regierungsrath ein.

„Ich traf ihn vorhin“, fuhr der Adjutant fort, „in einer Unterredung mit unserem Wirthe.“ — „Nun, er wird sich doch nicht über die Rechnung so entsetzt haben!“ rief der General aus.

„Vielleicht doch darüber, daß er die Rechnung ohne den Wirth gemacht“, fuhr, seine Stimme dämpfend, um vom Postillon nicht verstanden zu werden, der Adjutant fort. „Der Wirth hat eine allerliebste Tochter, die bei einer Professorin in der Hauptstadt in Pension war; dort hat unser Doctor sich in sie verliebt, wie ich von seinen Kollegen gehört habe — höchst ernstlich und gründlich — vielleicht hat er die Gelegenheit benutzt und sich jetzt um sie beworben.“ — „Und einen Korb erhalten?“ fiel der General ein.

„Von dem Mädchen wohl nicht, aber vom Vater!“ flüsterte der Adjutant.

„S, weshalb — der Doctor, meine ich, könnte sich einem Wirthe nicht genug sein!“ — „Ach, dem Herrn Espenbeck sicherlich nicht“, antwortete der Regierungsrath, „der ist hochmüthig und brutal, trotz all einem gewandten Manieren — er ist ehrgeizig, reich, will sich mit der Kleiße nicht überwerfen, indem er einen Schwiegersohn von einer andern Concession nimmt — nein, nein, das hält ich dem guten Doctor vorzuzusetzen! Da ist keine Hoffnung für ihn!“

„Das Mädchen ist bildhübsch!“ sagte der Adjutant. „Ich habe ein paar Mal im vorigen Winter mit ihr getanzt; und dazu eine geübte kleine Fere!“

„Armer Doctor!“ sagte der General, „ich hoffe nur, er tritt morgen früh zur rechten Zeit zum Dienste an.“ Dabei machte er sich wieder in die Wagencke zurück und schloß die Augen.

### VII.

Gotthardt schritt unterdes in die Stadt zurück — anfangs mit langsamem Gang, bald hastig eilend, bald langsam schleidend. Doch je über er ihn kam, desto fester und gleichmäßiger wurde sein Gang, desto sicherer und fester sein Schritt. Es war der Schritt eines Mannes, der nicht mehr in unklarem und wirrem Widerstreit mit sich ist, der einen festen Entschluß gefaßt und das Bewußtsein hat, daß dieser Entschluß mit dem unerbittlichen Nothwendigen, einer eisernen und unbeugbaren Nothwendigkeit zusammenfällt; daß das Schicksal, indem es seinen Willen be-

stimmte, mit ihm wie mit einem Willenlosen verfährt und ihn auf dem einzigen Ausweg aus seiner Lage zuführt, der ihm geblieben.

In der Stadt angekommen, schritt er geraden Weges auf die Apotheke zu.

Geben Sie mir zwei oder drei Gran Amygdalin“, sagte er eintretend mit leiser, aber ruhiger Stimme.

Der blonde Apothekerjüngling, der für den Provisor fungirte und eben eine harmlose Natron-Nixtur vorlokte, sah den fremden Mann mit den bleichen gespannten Zügen fragend an; dann gab er ihm das unschätzbliche weiße Pulver. „Jetzt geben Sie mir ein wenig Emulsion — etwa zehn Tropfen.“

Der Pharmaceut erfüllte seinen Wunsch; weshalb sollte er nicht — Emulsion ist so wenig ein Gift als Amygdalin; beide sind unschuldige Dinge — und doch tödten sie auf dem Flecke, augenblicklich, wenn sie zusammen genommen werden. Das Hinzutreten von Wasserstoff verwandelt sie sofort in Blausäure. Der junge Pharmaceut schien es nicht zu wissen, nicht daran zu denken; er gab, was er verlangte und nahm das Geld für seine Waare. Gotthardt ging. Einen Augenblick stand er draußen auf der Treppe vor der Apotheke, wie sich besinnend — wie ein: wohin nun? sich zurufend — dann ging er die Stufen hinab und mit demselben festen Schritte, wie vorher der Apotheke, schritt er nun quer über den Marktplatz dem gegenüberliegenden „goldenen Löwen“ zu.

Er wollte nicht seinen Tod für Anna ein Räthsel bleiben lassen; er wollte ihr mittheilen, was ihn aus der Welt treibe; sie sollte es wissen, daß es die Hoffnungslosigkeit sei; daß es die Entehrung sei; daß es eine unbeugsame Nothwendigkeit für ihn geworden; daß sie ihn nicht verdammen solle; daß sie seiner gedenken und ihm vergeihen und es tragen solle wie ein unabwendbares Schicksal!

Im Gartenpavillon drüben wollte er es niederschreiben — der Pavillon schien ihm verlassen und still genug dazu — er wollte an dieser Stelle, wo er zum letzten Male in seinem Leben glücklich gewesen, dann sein Leben enden!

(Schluß folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Progymnasium und höhere Bürgerschule zu Weissenfels.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 13. April c. früh 9 Uhr mit der Aufnahme-Prüfung. Anmeldungen neuer Schüler für die dreiklassige Vorschule, die vollberechtigte höhere Bürgerschule und das Progymnasium, welches zu Ostern d. J. durch Errichtung der Gymnasial-Secunda erweitert werden soll, bitte ich mir möglichst bald brieflich oder mündlich zugehen zu lassen.  
Der Rector Dr. Rosalsky.

**An Katarrh, Husten, Heiserkeit, überhaupt an Hals und Brust Leidende müssen beim Gebrauch des L. W. Eggers'schen Fenchelhonigs besonders Folgendes beobachten:**

Wenig sprechen, auch nicht zu stark husten und sich räuspfern, eine warme und reine Luft sowohl bei Tage als bei Nacht einathmen, sich nicht Rauch und Staub aussetzen und das Ausgehen unterlassen. Dabei müssen Speisen und Getränke reizlos sein, alles Kalte und Spirituöse, sowie harte und gewürzreiche Speisen muß man vermeiden. Man vergesse doch nie, daß ein vernachlässigter Katarrh leicht in lebensgefährliche Krankheiten ausarten kann. Diese Wahrheit gilt für Jeden, ganz besonders aber sollten sie Eltern beachten, sobald ein Kind zu husteln anfängt, und bei Zeiten dagegen thun, um der gefährlichen Lungenentzündung und Bräune, sowie dem qualvollen Keuchhusten vorzubeugen. Sobald ein Kind hustelt, muß es bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht in's Freie. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten und andere Kinderkrankheiten herrschen, sollte bei dem geringsten Husten obige Regel und so gewissenhafter beachtet werden.

Dieselbe Vorsicht erheischen auch katarrhalische Zustände alter Leute, denn schon in der Natur des Alters ist es begründet, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blutumlauf, Schleimanhäufung u. s. w. theilweise ihren Dienst verlagern. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Husten, Verschleimung, chronische Katarrhe und ähnliche Unannehmlichkeiten, welche bei Tage belästigen, bei Nacht oft genug das so notwendige Bischen Schlaf rauben.

Da ist aber der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig von L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock, ein recht natürliches, einfaches und wohlschmeckendes Genussmittel, um alle diese fatalen Beschwerden zu erleichtern, indem er die Lunge anfeuchtet, die Trockenheit mildert, den Schleim löst und zugleich auf die Leibesöffnung recht milde einwirkt.

Der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Jubeleituna zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste, diätetische Genussmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Man hüte sich vor den vielen Nachahfungen unter gleichem und ähnlichem Namen. Der echte L. W. Eggers'sche Fenchelhonig ist einzig und allein zu haben in:

Halle a/S. bei C. H. Wiebach, Leipzigerstr. Nr. 2. C. Müller am Markt, sowie bei Otto Ströhmer, Scharngasse Nr. 1. Aisleben: W. Koppke, Aischersleben: D. Harwig, Artern: Hermann Fuchs, Bleicherode: W. Brosin, Bitterfeld: F. Krause, Colleda: S. Kottenhagen, Cönnern: Th. Müller, Eilenburg: Ernst Wiese, Eisleben: Anton Wiese, Ermesleben: A. Schlemmer, Frankenhäufen: Louis Voigt, Freiburg a/U.: C. Förster, Gräfenhainchen: S. Glauch, Heringen: F. Krause jr., Heldrungen: Albert Dittmar, Hohenmölsen: Aug. Lehmann, Kelbra: C. Tröbs, Lößebün: L. Birckhold, Lützen: C. F. Weidling, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: Max Biele, Mücheln: W. R. Kathe, Nebra: C. W. Rabich, Naumburg: C. Fiedler sowie Louis Lehmann, Quersfurt: J. C. Diener, Schölen: Louis Böhm, Schafstedt: G. R. Meßner, Stolberg: C. Fritzsche, Sangerhausen: F. W. Quenfel, Stößen: C. F. Grunike, Leuchern: C. F. Burkhart, Weissenfels: C. F. Zimmermann, Wiede: C. A. Knorr, Wippra: Alb. Müller, Zörbig: C. F. Straube.

Der Buchhalter Herr Adolf Neumann ist heute aus unserm Geschäft entlassen.

### Eulner & Lorenz.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen bis zu 20½' und neue Gruben-schienen in allen gangbaren Profilen verkauft billigt  
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Die gangbarsten Sorten von natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen halten stets vorräthig  
Helmbold & Co.

### Stadt-Theater.

#### Opernsaison.

Für die diesjährige Opernsaison, welche am 5. April beginnt und am 10. Mai endet, richte ich, um vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, ein Opern-Abonnement zu folgenden Preisen ein:

15 Billets, gültig zu 15 Abonnements-Vorstellungen in der Opernsaison:			
Fremden-, Orchester-, Proszeniums-Loge	10	10	10
Balcon	7	15	—
Parquet — Parquetloge	6	7	6
1. Parterre- und 1. Rang-Mittelloge	5	—	—

Es ist mir gelungen, ein vorzügliches Opernensemble zu engagiren und lade ich ein hochgeehrtes Publikum zu reger Theilnahme am Abonnement, welches mit dem heutigen Tage eröffnet wird, jedoch nur bis incl. Mittwoch den 1. April eröffnet bleibt, ganz ergebenst ein.  
Hermann Haberstroh.

### Vieh-Auction.

Wirtschaftsveränderungs halber sollen im Gute des Unterzeichneten am

Montag d. 30. d. M. Vormittags 11 Uhr

unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen:

- 2 starke große Arbeitssperde, 8 Jahr alt,
- 15 Stück Rindvieh, Ungauer Rasse, als:
- 1 Zuchtbulle,
- 5 tragende Kühe,
- 2 tragende Ferkel,
- 2 fetze Kinder,
- 5 Stück Jungvieh

gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.  
Hollsteich bei Zeit, d. 14. März 1874.

C. Krug.

Nächsten Sonnabend den 28. März Mittags 11 Uhr werden am Gasthof zu Crennewitz bei Schkeuditz 500 Karpfen verkauft.

100 Schock Wildlinge, Aepfel-, Birn- und Süßfischen, werden gesucht. Offerten sind an Ed. Stückrath in der Exped. d. Z. abzugeben.

Eine ächt ital. Geige (J. B. Guadagnini 1752) im Werthe von 350 Th. ist zu verkaufen.

Halle. Heh. Karmrodt, Musikalienhandlung.

Zur Leipz. Illustr. Zeitung können sich noch einige Mitleser melden sub R. R. in der G. Schwetschke'schen Buchdr.

### Stadt-Theater.

Mittwoch den 25. März 1874.

Letzte Vorstellung im Abonnement.

Zum Vortheil der Genossenschaft deutscher Schauspieler: Die Waife aus Lowood, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten v. Charlotte Birch-Pfeiffer.

### Theater-Notiz.

Berschiedene Anfragen von auswärtig beantwortend, theilt Unterzeichneter hierdurch mit, daß Herr Dr. Haberstroh in Rücksicht auf auswärtige Theaterbesucher mir das Regie-Benefiz auf Donnerstag d. 26. d. M. bewilligt hat. „Graf Strassford“, Drama in 5 Acten von Dr. C. Schulz (Verfasser von „Königin Luise“), gelangt wegen des bevorstehenden Schlusses der Saison nur ein Mal zur Ausführung.  
Halle a/S., d. 24. März 1874.  
Hochachtend und ergebenst  
W. Schaumburg.

Vom 1. April er. ab kostet unsere Förderkölle 3 J. 3 pr. Sectoliter. Braunföhlenruble Leopold bei Ederitz. Die Verwaltung.

2 Ziegelmeister, 2 herrschaftl. Diener finden sofort Stellen durch  
Fr. Binneweiss.

5 Bauernsöhne, die auf Gütern v. 150—220 Morg. flammen, suchen als Verwalter mit dem Prinzipal allerl. sof. Stellen durch  
Fr. Binneweiss.

2 Oberverwalter, 27 u. 28 J. alt, suchen Stellen durch  
Fr. Binneweiss.

2 kräftige Hofmeister mit vorzügl. Attesten suchen zum 1. April Stellen durch  
Fr. Binneweiss.

1 Landwirthschaftlerin, 32 Jahr alt, längere Jahre auf größeren Gütern selbständig gewirthschaftet, in Molkenwesen, Federviehzucht, s. f. Küche, Bäcker- und Einmachen gründlich erfahren, sucht auf 1 Rittergut bald Engagement. Zeugnisse liegen in meinem Com. z. Ansicht.  
Frau Binneweiss.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen unsere innigst geliebte Mitbewohnerin die Stiftdame Wilhelmine von Junk, heute früh 5 Uhr an unserer Mitte in sein ewiges Reich zu rufen. Das zeigt tieftrauernden allen Freunden und Bekannten der lieben Verstorbenen ganz ergebenste die Aebstin des  
von Jena'schen Fräuleinstituts  
Albertine von Hagen  
mit sämmtlichen Conventualinnen  
Halle a/S., d. 23. März 1874

#### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß ungeliebter Vater, Bruder und Schwager Heinrich Dölle gestern Abend 8 Uhr nach langjährigem Leiden sanft entschlief.  
Weissenfels, d. 23. März 1874  
Die Hinterbliebenen.



Hypothekenzertifikate.

Table with 2 columns: Description (e.g., Hypothekenzertifikate, Nordd. Grund-Cred.-Bank) and Value/Percentage.

Bank-Papiere.

Table listing various banks and their securities, including Aachener Bank für Handel, Berliner Bank, and Deutsche Bank.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial securities, including Aachener Zuckerfabrik, Chemische Werke, and Eisenbahnen.

Table listing various companies and their securities, including Schles. Wagenbauanstalt, Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft, and others.

Table listing various companies and their securities, including Berlin-Brandenburgische Eisenbahn, and others.

Table listing various companies and their securities, including Berlin-Brandenburgische Eisenbahn, and others.

Table listing various companies and their securities, including Berlin-Brandenburgische Eisenbahn, and others.

Table listing various companies and their securities, including Berlin-Brandenburgische Eisenbahn, and others.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notes.

**Das Bischofs-gesetz.**

Das dem Reichstage nunmehr vorgelegte sogenannte Bischofs-gesetz, welches die veränderte Ueberschrift „betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern“ trägt, besteht aus drei Paragraphen. §. 1 spricht der Landespolizeibehörde die Befugniß zu, einen durch gerichtliches Urtheil seines Amtes entlassenen Geistlichen oder anderen Religionsdiener, sofern dieser der Entlassung keine Folge leistet, in derselben Weise einer Aufenthaltsbeschränkung zu unterwerfen, wie solche bezüglich der Mitglieder des Ordens der Gesellschaft Jesu gebräuchlich ist. Handelt derselbe dieser Verfügung zuwider oder befaßt er sich mit Ausübung des ihm entzogenen Amtes, so kann er seiner Staatsangehörigkeit durch Beschluß der Centralbehörde seines Heimathstaats verlustig erklärt und aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden. Während der §. 1 diejenigen Geistlichen im Auge hat, welche ursprünglich rechtmäßig angestellt waren, demnach aber ihres Amtes entsetzt sind, handelt der §. 2 von Personen, die im Widerspruch mit den Staatsgesetzen in ein kirchliches Amt eingetreten sind. Dieselben unterliegen den Vorschriften des §. 1. Man hat hier an den Fall gedacht, daß Jemand den Staatsgesetzen zuwider von einem erlegigten Bischofsstift Besitz ergreifen möchte. §. 3 berücksichtigt den Fall, daß ein seiner Staatsangehörigkeit verlustig erklärter Geistlicher das Indigenat gleichzeitig in mehreren Bundesstaaten besitzt. Hier soll der in einem Bundesstaate ausgesprochenen Entziehung der Staatsangehörigkeit die Wirkung beigelegt werden, daß mit ihr die Staatsangehörigkeit auch in jedem andern Bundesstaate erlischt. Die Erwägungen, von denen die verbündeten Regierungen sich bei Einbringung dieses Entwurfs haben leiten lassen, sind nach den Motiven kurz folgende: Um einer fortgesetzten Wiederholung unerlaubter Amtshandlungen, welche aus einer grundsätzlichen Verneinung der Staatsgesetze hervorgehen, mit Erfolg zu begegnen, bedarf es Maßregeln von mehr präventiver Wirkung, Maßregeln, welche jener Aufhebung die Mittel und Wege verschließen, mit denen sie die Rechtsordnung zu gefährden in der Lage ist. Zu diesem Zwecke bietet sich zunächst das Mittel der Aufenthaltsbeschränkung dar. Wird die Staatsbehörde in den Stand gesetzt, den renitenten Geistlichen entweder durch Ortsverweisung aus dem Bezirke seiner amtlichen Wirksamkeit zu entfernen, oder durch Ortsanweisung ihm die Gelegenheit zur Fortsetzung seines gesetzwidrigen Handelns zu entziehen, so wird es in der großen Mehrzahl der Fälle möglich werden, dem Ungehörigen gegen die Staatsgesetze mit voller Wirkung entgegenzutreten. Namentlich wird dies hinsichtlich der Kuratgeistlichen zutreffen, deren Amtstätigkeit auf der Voraussetzung unmittelbaren Verkehrs mit den Gemeindegliedern beruht und durch Entfernung aus dem Amtsbezirke von selbst ein Ende nehmen muß. Es ist aber zu besorgen, daß die Beschränkung des Aufenthaltes nicht in allen Fällen hinreichen wird, der unerlaubten Ausübung kirchlicher Aemter ein Ende zu machen. Insbesondere ist dies hinsichtlich der kirchlichen Oberen, und namentlich der Bischöfe zu besorgen, deren Wirksamkeit einer Amtsbezirke von größerer Ausdehnung umfaßt und deren Functionen von dem Aufenthalt in der Diocese nicht nothwendig bedingt sind. Ein seines Amtes entlassener oder gesetzwidrig in dasselbe eingetretener Bischof würde durch Internirung nicht gehindert werden können, sein Amt selbst in den wichtigsten Beziehungen noch auszuüben. Würde er der Entfernung aus seiner Diocese ungeachtet in seiner Amtsführung verharren, so hätte die Maßregel der Ortsanweisung ihren Zweck verfehlt. Zu diesem Ende wird nichts übrig bleiben, als dem Geistlichen, der nach Erschöpfung aller zulässigen Zwangsmittel durch fortwauernde Aufhebung gegen die Gesetze grundtätlich seine staatsbürgerlichen Pflichten verleugnet, auch die staatsbürgerlichen Rechte zu entziehen, ihn also in die Lage eines Fremden zu bringen, der ausgewiesen werden kann, wenn sein Verbleiben im Inlande mit der öffentlichen Ordnung nicht länger verträglich ist. Nach Inhalt der §§ 20 u. 22 des Gesetzes über das Indigenat im deutschen Reiche kann der im Auslande befindliche Deutsche, welcher im Falle des Krieges oder der Kriegsgefahr der vom Bundespräsidium erlassenen Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge leistet, sowie der Deutsche, welcher ohne Erlaubniß seiner Regierung in fremde Staatsdienste eingetreten ist, der Aufforderung zum Austritt aus diesem Dienstverhältniß aber nicht nachkommt, durch Beschluß der Landes-Centralbehörde seiner Staatsangehörigkeit verlustig erklärt werden. Diesen Fällen, welche eine schwere Verletzung der Pflichten gegen den Staat zu ihrer Voraussetzung haben, wird der hier in Rede stehende Fall an die Seite gestellt und dies um so mehr, als ein Bischof, welcher in Widerspruch mit dem richterlichen Urtheil sein Amt fortführt, durch Beispiel und die Macht geistlicher Disciplin auch den ihm ergebenen Klerus zum Widerstande gegen die weltliche Obrigkeit verleiten und selbst darüber hinaus zu ernstlicher Störung der Rechtsordnung die Veranlassung geben kann. Auf diesen Erwägungen beruht der vorliegende Gesetzentwurf.

**Aus Frankreich.**

(Von einem Franzosen.)

Paris, d. 21. März. Im Folgenden skizzire ich Ihnen kurz den Erfolg des Ministeriums Broglie bei Gelegenheit der Interpellation der Linken; die Majorität hatte sich um das Ministerium gruppiert und die äußerste Rechte wollte, obwohl sie die Interpellation an und für sich billigte, doch den ehemaligen Äribunen Lepère von Lyon nicht triumphiren lassen und vereinigte sich deshalb schließlich mit den ministeriellen Gruppen. Die Anhänger des Ministeriums waren aber nicht

vollständig mit dem Herzog von Broglie einverstanden und wollten versuchen persönlich Schritte bei dem Marschall Mac Mahon zu unternehmen. Um alle diese kleinen Manöver abzuschneiden, hat der Marschall bei einer Soirée am Donnerstag Abend einigen Deputirten der Rechten folgende Erklärung gemacht: „Ich habe meine Laufbahn unter Carl X. begonnen, ich wollte aus der Armee im Jahre 1830 ausscheiden, aber ich begriff, daß ein Soldat vor allen Dingen seinem Vaterlande dienen muß. Ich habe sodann unter allen Regierungen, welche einander seitdem folgten, gebient. Heute haben Sie mir das Recht ein Anhänger einer Dynastie zu sein genommen, Sie haben aus mir eine Regierung gemacht, Ich bin nichts weiter als Mac Mahon. Es giebt zwei Arten von Politik, die nicht immer mit einander im Einklang sind, die des Gefühls und die der Pflicht. Wenn ich unter denselben wählen mußte, habe ich immer die Pflicht dem Gefühle vorgezogen. Ich habe mich dabei nicht schlecht befunden. . .“ Die beruhigenden Erklärungen des Marschalls, daß er die Ordnung aufrecht zu erhalten wissen werde, haben sowohl im Lande als bei den auswärtigen Gesandtschaften guten Eindruck gemacht. — Da ich einmal von der Diplomatie spreche, so will ich Ihnen mittheilen, daß die gesammte Aufmerksamkeit augenblicklich durch eine soeben erschienene Broschüre in Anspruch genommen wird, welche den Titel führt: „Frankreich im Jahre 1870“ und welche der Feder des Herrn Viscomte de la Guéronnière entstammt, zuletzt Botschafter des Kaiserreichs zu Constantinopel. Man fürchtet und nicht ganz mit Unrecht, daß der Verfasser mehr Journalist, denn Diplomat, brennende Fragen berührt, welche diplomatische Zwischenfälle herausbeschwören können, analog denen, welche das Buch Lamarmora's hat entstehen lassen. Unsere Journalisten sind gegen den deutschen Reichstag indignirt, welcher den französischen Journalen den Eintritt verweigern will, wenn sie zweimal verurtheilt worden sind. Wie Sie denken können, spendet man Herrn Sonnemann, dem Deputirten Frankfurts, wegen der Vertheidigung der französischen Journale, großes Lob. In der politischen Welt zeigt man sich über diese Entscheidung keineswegs gereizt, da sie weiter kein Resultat haben wird, als daß die Journale aus einfachem geschäftlichen Interesse den gereizten und feindseligen Ton gegen Deutschland bei Seite lassen werden, der nur dazu beitragen konnte, die Spannung zwischen beiden Ländern zu vermehren. — Von der Manifestation in Ghislehurst spricht man nicht mehr. Den Schluß bildet, daß Herr Limburg, Präfect des Departements Seine und Oise soeben den Herzog v. Padua von seinem Posten als Maire von Courson-Lunay entbunden hat, weil er an der Manifestation von Ghislehurst Theil genommen, einer Manifestation, die einen wesentlich politischen Character trug, und der fern zu bleiben allen Beamten empfohlen war. — Bei dieser Gelegenheit lassen Sie mich einer Anekdote erwähnen, die die Runde in allen Pariser Salons macht: „Der General d'Espéranille geht nach der Präsidentschaft.“ „Marschall, sagte er zum Herzog von Magenta, ich bin Ordonnanzofficier des Kaisers gewesen und ich kann mich nicht abhalten lassen nach Ghislehurst zu gehen. Wollen Sie mir die Erlaubniß hierzu geben? Ich werde den Instruktionen des Kriegsministers gemäß nach dem 20. abreißen.“ — Gewiß antwortet der Marschall. Dann sich besinnend: „Sind Sie Maire?“ „Ja Marschall, ich bin Maire von . . .“ Dann kann ich Ihnen die gewünschte Erlaubniß doch nicht geben, denn Herr von Broglie wünscht nicht, daß die Maires sich nach Ghislehurst begeben.“

**Italien.**

Gestern hat Victor Emanuel den Tag seines fünfundsundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums gefeiert. Von dem Tage an, da der König inmitten der Reste seines geschlagenen Heeres und gleichsam auf den Trümmern der Hoffnungen Italiens die Erbschaft seines Vaters und Vermögens antrat, ist der Träger der piemontesischen Krone der Mittelpunkt der nationalen Wünsche nicht nur seines Volkes, sondern aller seiner italienischen Stammesgenossen geblieben. Muthig und unverzagt im Unglück, durch keinen Fehlschlag gebeugt, so unerschütterlich in seinen Bestrebungen wie einfach und anpruchlos im Glücke, ist es dem König Victor Emanuel gelungen, nicht nur sich selbst und seinem neuen Staate die Sympathien Europa's zu erwerben, sondern auch auf dem von den Leidenschaften und der Revolution durchglühten Boden der Monarchie eine neue Stätte zu bereiten. Der solbatische König hat Italien dem Königthum und das Königthum Italien erhalten. Dies ist eines der wesentlichsten Verdienste Victor Emanuels, für welches ihm Italien nicht dankbar genug sein kann. Der jähe Uebergang von der nationalen Zerrissenheit zum Einheitsstaat vollzog sich unter starker Theilnehmung der revolutionären Kräfte, erschütterte die gesammten Fundamente der bis dahin bestehenden Ordnung der Dinge in Italien. Als Erbe einer der ältesten europäischen Regentenfamilien, den starken monarchischen Traditionen des Hauses Savoyen getreu, verstand der König, dieselben mit den Anforderungen des neuen nationalen Lebens in Uebereinstimmung zu setzen. Die für die Auferstehung Italiens gegebene Lösung; „fara da se“ war nur zum geringen Theile erfüllt worden. Fremde Waffen hatten den wesentlichsten Theil der Arbeit gethan, aber dem neuen Staatswesen war inzwischen Zeit geblieben, sich im Innern zu konsolidiren, die festen Rahmen zu schaffen, in welche die Schlusssteine Venedig und Rom eingefügt werden konnten. Die Ueberlieferungen der eberitalienischen Städte hatten republikanischen Anschauungen und Bestrebungen in Italien gewissermaßen Bürgerrecht verliehen. Ohne

eine Krone, welche in ihren Beziehungen zum Staatsleben Achtung und Sympathie gewann, wäre die Wiedergeburt des Landes unmöglich geworden, oder erfolglos in thörichten Experimenten verblutet, welche das übrige Europa niemals hätte gut heißen können. Die Italiener begreifen, wie viel von der Erfüllung ihrer Hoffnungen sie der Persönlichkeit ihres Souverains verdanken und diese Erkenntnis findet in den zahlreichen Ovationen, Glückwünschen und Begrüßungs-Deputationen Ausdruck.

### Aus Spanien.

Die aus Madrid eingetroffenen Nachrichten lauten ernst für die Regierung. Zwar seien deren Truppen zahlreicher und besser bewaffnet, als die Carlisten, aber es fehle ihnen der Muth, wogegen bei den Carlisten die größte Zuversicht herrsche. Die Stärke der spanischen republikanischen Armee in Biscaya wird jetzt auf 32,000 Mann mit 65 Geschützen berechnet. Kürzlich gab man die Ziffer um einige Tausend höher an; vielleicht aber ist in der oben angeführten Zahl die von Miranda aus operirende Abtheilung des Generals Loma nicht in Anschlag gebracht. Serrano's Armee ist in zwei Corps eingetheilt; das erste von dem General-Lieutenant Letona, das zweite von dem General Primo de Rivera befehligt. Der Chef des Generalstabes ist der Eroberer von Cartagena, General Lopez Dominguez. Letona und Loma sollen Plankenangriffe auf die Carlisten machen, welche zwischen Balmaseda und Somorrostro 40 Bataillone aufgestellt haben. In der Nähe von Bilbao ist den Carlisten das kleine Fort Las Velinas mit einer Besatzung von 40 Carabiniers in die Hände gefallen. Daß eine Schlacht unmittelbar bevorstehe, wird selbstverständlich wiederholt versichert; andererseits heißt es jedoch auch wieder, daß Serrano krank sei. — Der militärische Vertreter des Don Carlos in London hat vom Chef des Stabes der royalistischen Armee in Catalonien, Valencia und Murcia das nachstehende vom 15. d. datirte Telegramm aus Paris de Lufandes erhalten: „General Valarios meldet, daß er mit 12,000 Mann in der Richtung von Madrid marschirt, nachdem er die vom General Collejo befehligte republikanische Colonne in der Nachbarschaft von Minglanilla mit großem Verlust aufs Haupt geschlagen hat.“

### Berlin, d. 23. März.

Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages hatte Berlin sein Festgewand angelegt, und diesmal noch mehr als sonst in die entlegeneren Stadttheile hinein. Die eben überstandene, eine Zeit lang ernsthafte Besorgnisse erregende langwierige Erkrankung des Kaisers trug bei, die Feier heute um so allgemeiner und inniger zu machen. In der Umgebung des Palais herrschte den ganzen Tag seit dem frühen Morgen ein wogendes Treiben. In dichten Massen harpte die Menge des Erscheinens des Kaisers am Fenster und begrüßte dasselbe oft mit lautem Jubel. Im Palais, in der Academie und Universität vollzieht sich die Feier dem Programm gemäß. In der Universität hielt die Festrede Professor Wattenbach und warf in derselben einen auch für das ungelehrte Publikum anzuhaltenden Rückblick auf das Kaiserthum, das römische sowohl wie das deutsche. Dem schönen Wetter am Morgen des festlichen Tages folgte leider ein von Regen oft gestörter Tag. Die Mitglieder aller Fractionen des Reichstages versammelten sich zum Festmahl im Kaiserpalast der Passage, der die Zahl der Teilnehmer kaum fassen konnte. Die Theilnahme von Gästen bei diesem Diner war ausgeschlossen. Der einzige Toast, der von dem Präsidenten des Reichstages, v. Forckenbeck, ausgebracht wurde, galt dem Kaiser. Die Rede des Präsidenten knüpfte an die Thronrede an, womit der Kaiser am 21. März 1871 den ersten deutschen Reichstag eröffnet hatte, und gipfelte in dem Wunsch, daß das damals vom Kaiser ausgebrückte und seither unablässig von ihm festgehaltene Streben, alle Kräfte der deutschen Nation, wie dieselben sich zur Gründung des Reichs zusammengefunden, auch zu dessen fernerer organischen Gestaltung und Wohlfahrt zu vereinigen, mit Erfolg gekrönt sein möge. Ueber die persönlichen Gratulationsempfindungen im Palais verläutet bis jetzt nur von dem Empfange der Generalität, der gegenüber der Kaiser die Aeußerung that, daß über der Armee „abermals eine Krisis zu schweben scheine.“ Wir hoffen, daß der verübende Nebel, der augenblicklich noch über dem Zustandekommen des Militärgesetzes ruht — denn für mehr als leichten Nebel mögen wir die neue Wolke nicht halten — sich bald verziehe. Die Mitglieder des Bundesrathes waren von dem Präsidenten des Reichstages-Landes, Delbrück, zu einem Festmahl eingeladen, welches im Hotel de Petersbourg veranstaltet war. Die preussischen Minister hatten die Beamten ihrer Ressorts, wie alljährlich, in ihre Hotels zum Festmahl geladen. Die Mitglieder der städtischen Behörden versammelten sich um 3 Uhr im Saale des Rathhauses ebenfalls zu einem Festmahl. Am Abend war vielfach, namentlich in der Nähe des königlichen Palais, Unter den Linden, an den Hotels der Minister und Gesandtschaften illuminirt.

Der langwierige Namensaufruf im Reichstage, welcher sich bei formellen und untergeordneten Fragen als eine wahre Calamität herausstellte, soll endlich durch ein kürzeres Abstimmungsverfahren geregelt werden. Der Abg. v. Unruh (Magdeburg) bringt heute in der Fraction der nationalliberalen Partei einen Antrag ein, zufolge welchem sämtliche Abgeordnete den Sitzungssaal verlassen und durch zwei Eingänge (für Ja und Nein Stimmende), bei welchen die Schriftführer die Zählung veranlassen, wieder eintreten. Auch andere Fractionen beschäftigen sich heute mit dem Antrage Unruh's und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß derselbe angenommen wird.

Die vor Kurzem erfolgte Verabschiedung des Viceadmirals Sachmann hat das Gerücht entstehen lassen, daß Capitain Werner zum Nachfolger desselben designirt sei. Diese Mittheilung kann nur auf

einer Combination beruhen. Der Anciennität nach würde der Capitain z. S. Werner allerdings die meisten Aussichten auf diese Beförderung haben, es fällt aber gegen eine solche der Umstand ins Gewicht, daß die Pensionirung Sachmann's nicht etwa aus persönlichen Motiven, sondern lediglich deswegen erfolgt ist, weil bei der jetzigen Draufgabe der obersten Marinebehörde ein geeigneter und zureichender Wirkungsfreis für den Viceadmiral nicht mehr vorhanden ist und deshalb der Bedürfnis vorliegt, die Charge desselben noch ferner auf dem Etat zu führen. Hiernach erlediigen sich alle Mittheilungen über die Nachfolge Sachmann's im Allgemeinen, sowie des Capitain Werner's Besonderen.

Das evangelische Consistorium in Kurhessen hat jetzt alle diejenigen Pfarrramts-Candidaten in Niederhessen, welche sie weigerten diese Behörde anzuerkennen und ihren Anordnungen Folge zu leisten, aus dem catalogus expectantium gestrichen und aller Recht auf Anstellung innerhalb des Regierungsbezirks Kassel für verlustig erklärt. Als Pfarrramts-Candidaten werden für die Folge nur solche Aspiranten ordinirt, welche die kirchliche Centralbehörde ausdrücklich zu Recht bestehend anerkennen. Unter den abgesetzten Kandidaten bereits eine Spaltung eingetreten. Der Pfarrr Kohner in Steinbach-Hallenberg (in dem zur ehemaligen Provinz Fulda gehörigen Kreis Schmalkalden) hat sich nämlich unter Berufung auf das Falt'sche Gesetz vom 14. Mai v. J. dem altlutherischen Ober-Kirchencollegium Breslau unterstellt, welchem Beispiele der Pfarrr Amelung in Herbreitungen ebenfalls folgen wird. Die Thatsache allein, daß Kohner sich auf eins der Maigeße stützt, bricht die Brüde zwischen ihm und der Bismarck'schen Partei in Niederhessen völlig ab.

Die Nachricht der „Schlesischen Zeitung“, Lamarmoras habe einen zweiten Theil seines „Etwas mehr Licht“ veröffentlicht, hat einem Florenzer Telegramm der „N. fr. Presse“ zufolge, rein aus der Luft gegriffen.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 24. März 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.  
 Weizen 1000 Kilo bei ziemlich lebhaftem Handel haben Preise keine Aenderung erfahren, 80—89  $\mathcal{R}$ . bez., hochfein 90  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Roggen 1000 Kilo Inhaber halten vergeblich auf höhere Forderungen — 69  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Gerste 1000 Kilo ruhig, Preise als unverändert anzunehmen, f. Gabelier bis 80  $\mathcal{R}$ . bez., f. Landgerste 77—78  $\mathcal{R}$ . bez., ordn. nahe bis 72  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Gerstenmalz 50 Kilo ohne Aenderung.  
 Hafer 1000 Kilo fein gelb fest 68  $\mathcal{R}$ . bez. (40  $\mathcal{R}$ . p. 100  $\mathcal{R}$ . Netto)  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ruhig bei kleinen Gelegenheitsgeschäften.  
 Kummel Verkäufer fordern für hochfein vergeblich 12  $\mathcal{R}$ .  
 Weizen 1000 Kilo fest, schwarze Saat: 63—64  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Mais 1000 Kilo fest, 66—67  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 54—55  $\mathcal{R}$ . zu notiren.  
 Kleesaaten 50 Kilo ohne Handel.  
 Delsaaten 1000 Kilo Raps und Dotter fehlen.  
 Stärke 50 Kilo 10  $\mathcal{R}$ . incl. bez.  
 Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco still, Kartoffel: 22 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Rüben: 22  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Rüböl 50 Kilo matt, 9 1/4  $\mathcal{R}$ . gehalten.  
 Prima Solaröl 50 Kilo  
 Petroleum, deutsches, 50 Kilo } unverändert.  
 Rohzucker 50 Kilo matt, Probe stabil, gemahlene weichend; in hohen Qualitäten sind 700,000 Kilo in der Vorwoche zu weichenden Preisen gehandelt worden.  
 Rübensyrup 50 Kilo ohne Notiz.  
 Rübenmelasse 50 Kilo 52—53  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Pflaumen 50 Kilo } ohne Offerten.  
 Kirschen 50 Kilo }  
 Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 18  $\mathcal{R}$ . bez., Brenn: 13  $\mathcal{R}$ . gesucht.  
 Delfuchen 50 Kilo loco fest 2 1/2—2 3/4  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Futtermehl 50 Kilo 3 1/2—3 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2—2 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., Weizen: 1 7/8—2 1/8  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Heu 50 Kilo 1 1/6—1 1/3  $\mathcal{R}$ . bez.  
 Langstroh 50 Kilo 18  $\mathcal{R}$ . bez.

### Verzeichniß

der in Halle am 24. März 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	$\mathcal{R}$				pro Ctr.	$\mathcal{R}$		
		4	9	6			2	9	6
Weizen	—	4	9	6	Bohnen	—	2	—	
Roggen	—	3	12	9	Linjen	—	2	—	
Gerste	—	3	25	—	Erbfen	—	1	10	
Hafer	—	3	12	—	Butter	—	11	6	
Hru	—	1	7	6	Rindfleisch } aus d. Keule	—	7	—	
Eiroh	—	—	18	—	gewöhnliches	—	6	6	
Kartoffeln	—	1	3	6	Kalbfeisch	—	5	6	
Eier	pr. Schoß	1	—	—	Hammelfeisch	—	6	6	
					Schweinefeisch	—	6	—	

### Die Polizei-Verwaltung.

Zuckerberichte.  
 — London, d. 20. März. Zucker schloß ruhig, refining Westindien und ordn. Ostindien zu leichteren Preisen, krykallischer Demerara dagegen hielt sich auf seinen vormöthentlichen Höhe. Der Umlauf in Raffinade blieb nur schwach.  
 — Liverpool, d. 20. März. Zucker begehrt, Preise festig.  
 — Lyde, d. 20. März. Raffinade lebhaft zu früheren Preisen.



## Bekanntmachungen.

### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 279 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:

**J. Matthäus & F. Hausmann.**

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Schneidermeister **Johannes Matthäus,**
2. der Schneidermeister **Franz Hausmann,**  
beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. März 1874 begonnen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 18. März 1874 am selbigen Tage.

## „Janus“

### Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Stand Ende 1873:

17733 Lebens-Versicherungen mit	R. 43,821,030.
327 Renten und Pensions-Versicherungen mit	141,190.
Prämien-Einnahme in 1873	ca. 1,420,000.
Zinsen	400,000.
Begabte Sterbefälle seit 1848 — 3780 mit	8,740,000.
Reservefonds	8,570,000.
Grund-Kapital	1,500,000.

Versicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt durch sämtliche Herren Vertreter im Regierungsbezirk Merseburg.

Halle a/S., im März 1874.

Die General-Agentur.

**Fr. Müller.**

### Bur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehle ich den Herren Conumenten:

**Knochenkohlen-superphosphat** in verschied. Qualitäten,  
**Ammoniak-superphosphat** mit 5/6 % Stickstoff, 9/10 % lösl. Phosphorsäure,

**Baakerguanosuperphosphat** mit 16/18 % lösl. Phosphor-,  
**Mejillonesguano** mit 18/20 % lösl. Phosphor-, u. ca. 1 % Stickstoff,  
desgl. " 9/10 % " " " 8/9 % "  
desgl. " 10/11 % " " " 9/10 % "

und **Chilisalpeter** unter Garantie des Gehaltes zu billigen Preisen.

Lager halten in Halle Herr **Ferd. Korte,**  
" " Merseburg " **F. Beyer.**

Fabrik bei **Ammendorf** von **A. Schröder.**  
in **Radewell**

## Chemische Fabrik in Sennowitz b. Trotha Wilh. Benemann

empfehlte zur bevorstehenden Bauzeit

**Wasserglas** in Lösung (kieselsaures Alkali) zum Anstrich für Holz, Mauerwerk und Kalkverputz, als sicherstes Mittel gegen die Einwirkung des Feuers und der Witterung. Genaue Gebrauchsanweisung steht zu Diensten. In Halle halten die Herren **Helmbold & Co.** Lager.

## C. W. Schumann in Weissenfels a/S.

empfehlte sich zur Einrichtung **pneumatischer Bierdruck-Apparate**, unentbehrlich in jeder Wirtschaft für den Sommer zur Conservirung des Lagerbieres, sowie zur Lieferung von **Saug- u. Druckpumpen** aller Größen und verschiedener Construction.



Zum bevorstehenden Markte treffen wir am **Wittwoch den 25. März c.** mit einem sehr großen Transport der allerbesten **Dänischen Pferde** hier ein im Gasthof „Zum grünen Hof“, wozu wir Kauflustige freundlichst einladen.

## Gebr. Brauwera aus Braunschweig.

Zu dem am 26. d. Mts. hier stattfindenden Markte steht von heute ein Transport ganz schwerer **Dänischer Pferde** zum Verkauf im Gasthof zum grünen Hof.



## Münchmeier aus Klein-Rodensleben.

## Bekanntmachung.

**Donnerstag d. 2. April c.** sollen in dem **Sahn'schen Gasthause** zu **Wippa**

**Vormittags 9 Uhr**

nachverzeichnete **Ruhhölzer** aus der **Oberförsterei Braunschweide** öffentlich meistbietend verkauft werden:

- A. Saung Försterberg:**  
ca. 5 St. birkenne Leiterbäume,  
2 = = Leisten,  
40 = Nadelholz Leiterbäume,  
12,8 Hundert sichtene Latten,  
220,1 = Bohnenstangen.
- B. Saung Gernsbopf:**  
ca. 70 St. Fichtenabschnitte zu Bauholz,  
2697 = sichtene Leiterbäume zu schwachen Bauhölzern passend,  
73,8 Hundert sichtene Latten,  
47,0 = Bohnenstangen.
- C. Saung Soller:**  
ca. 7 St. Rothbuchen,  
43 = Erlen,  
68 = Äspen,  
6 = Birken,  
1269 = birkenne Leiterbäume,  
23 = = Karrnbäume,  
233 = = Leisten,  
4,0 Raummeter Äspen Nuzholz.

Die Herren Förster **Podewels** in **Braunschweide** und **Niesche** auf **Schiefergraben** sind beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Antrag vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgelesen und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25 % des Kaufpreises in Preussischem Gelde anzuzahlen hat.

Wippa, d. 14. März 1874.

Der Oberförster.  
gez. **Hoffmann.**

## Verkaufsanzeige.

Eine in einer größeren Stadt Thüringens belegene **Holzhandlung** ist mit den dazu gehörigen Gebäuden nebst Holzvorräthen für **30,000 Th.** zu verkaufen. Anzahlung **10,000 Th.** Miethswohnungen in den Gebäuden bringen jährlich **1500 Th.** ein.

Eine in der Nähe einer Zuckerrfabrik belegene **Deconomie** mit **75 Morgen** Land, Rübenboden, ist unter günstigen Bedingungen umzugshalber zu verkaufen.

**Restauration** mit schönem Garten, überbauter Kegelbahn, Tanzsaal und flottem Materialgeschäft ist zu verkaufen. Forderung **4000 Th.**, Baarenbestände **2-3000 Th.** Bedingungen günstig. Nähere Auskunft [H. 5292a.

**C. Eckardt** in Greußen, vis à vis der Kirche.

Wegen Betriebsveränderung stehen auf dem **Rittergute Stedten bei Erfurt** [H. 5283a. **4 Stück** fast neue eichene **Wottiche** mit je **2200 L.** Inhalt und eine gute **Malzquetsche** billig zum Verkauf.

Ein gebrauchter leichter **Breschewagen**, sowie ein starker **Sundewagen**, beide in gutem Zustande, sind preiswerth zu verkaufen beim Schmiedemeister **Modler** in **Wüchdorf** bei Halle.

## Auction.

**Montag, den 30. März c.** **Nachmittag 1 Uhr** versteigere ich „**Scharrngasse Nr. 6**“ verch. Möbel, als: Sopha's, Schreib- und Kleidersecretaire, Schreibpulte, Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, sowie Federbetten, 1 Rahmenuhr und div. Hausgeräth.

**W. Elste, Auct.-Comm.**

**Dienstag d. 7. April Vorm. 11 Uhr** soll im **Gasthose zu Seeburg** der **Neubau** der **Pfarr** daselbst, veranschlagt auf **5390 Th.**, an den Mindestfordernden licitirt werden. Zeichnung und Anschlag liegen auf der **Pfarr** zur Einsicht. Die Bedingungen sollen im Termin bekannt gemacht werden.

Der **Gemeinde-Kirchenrath.**

## Haus-Verkauf!

Mein hart am Markt in der Stadt **Uebigau** in der Nähe des Knotenpunktes **4rer Bahnen** belegenes **Grundstück**, worinnen länger als **50 Jahre** unter der Firma **J. E. Apffelhans u. Co.** Material-, **Brantwein-, Kurzwaren-, Porzellan- und Glas-Geschäft** erfolgreich betrieben, will Familien-Verhältnisse halber mit **Baarenvorräthen** und **Ladenutensilien** unter günstigen Bedingungen verkaufen. Selbstkäufer wollen daher mit mir in **Unterhandlung** treten.

**Uebigau, Regierungsbezirk Merseburg, im März 1874.**

**A. C. Apffelhans.**

## Guts-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters und kinderlos beabsichtige ich mein Gut zu verkaufen. Es ist eines der größten und schönsten Landgüter in **Leipzigs** Nähe, vorzügliche Felder, Alles im besten Stande. Anzahlung würden **16-20,000 Th.** genügen. Hierauf Reflectirende erfahren Näheres unter der Adresse **A. A. 50**, Expedition der **Leipziger Zeitung** in **Leipzig** vom Besitzer selbst.

Für einen **Secundaner** des **Gymnasiums** wird eine **Lehrstelle als Kaufmann** in einem renommirten **Engros-Geschäft** gesucht. Offerten unter **H. 5280 a** nimmt die **Annoucen-Expedition v. Haasensein & Vogler** in **Erfurt** entgegen.

Ein verheiratheter **Hofmeister**, Antritt zum **1. Mai c.**, sowie ein verheiratheter und ein unverheiratheter **Kuhhirt** zum sofortigen Antritt werden auf einer größeren **Wirtschaft** gesucht.

**F. Jakobine, Halle a/S.**

## Verkäufingensuch.

Für meine **Lapissiererei** u. **Garnhandlung** suche ich für **1. Juli** od. auch **1. Juni** eine tüchtige, mit der **Branche** bekannte **Verkäuferin**. Stellung angenehm, Gehalt gut.

**August Hohl** in **Utenburg.**

Für die Städte **Mühlhausen, Gotha, Eisenach, Meiningen** zc. sucht ein **Kaufmann** halbsächsische Firmen in

## Landesproducten

zu vertreten. Gesl. Adressen erbeten **A. L. 101. poste rest. Halle a. d. S.**

**Der wohlverdiente Belohnung,**  
den sich die rühmlichst bekannnten  
**Stollwerck'schen Brustbonbons**

dauernd erworben und gesichert haben, rief lebhafteste Concurrenz, nicht selten sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpackung hervor.

Den Consumenten kann daher die genaue Beobachtung meiner auf jedem Originalpackete befindlichen Unterschrift:

**Franz Stollwerck, Hofflieferant in Köln,**  
sowie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden.

**Kardätschen, Striegeln, Mähnenbürsten, Mähnenkämme, Hufwaschbürsten, Wagenbürsten, Wagen- u. Pferdeschwämme, Wagenabstänber sowie Stallbesen von Piassava** empfiehlt  
**G. Foese, Marktplatz Nr. 7.**

**Große Ulrichsstraße 17, Bernh. Sommer, große Ulrichsstraße 17,**

**Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik,**

empfehlen in reichster Auswahl und in nur bester Fabrication:

Leinwand, Bettzeuge,  
Taschentücher, Tischtücher,  
Handtücher, Servietten,  
Schürzenleinen und fertige Schürzen,

**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,**  
**Kragen und Manschetten**

in den neuesten Façons.

**Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstraße 17.**

**Gustav Uhlig,**

**Uhren-, Musikwerk-, Spieldosen-, Kunstfächer- und Harmonika-Lager**

in Halle, untere Leipzigerstraße, 20

empfehlen das **Neueste u. Reichhaltigste** in allen Branchen der **Kunst, Musik und Mechanik.**

Zugleich erlaube mir auf mein bedeutend vergrößertes Lager in: **goldenen und silbernen Taschenuhren, als auch Musik-, Trompeten-, Kuckucks- und Wachteluhren, Regulatoren sehr billig, Pendulen, Pariser Wecker- u. Rabenuhren** aufmerksam zu machen und bitte mich bei vorkommendem Bedarf bei billigster Preisstellung gültig zu beehren.

**Reparaturen** an Uhren, Musikwerken und Harmonikas, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel werden prompt und billigt ausgeführt.

Meine **automatisch-mechanische Ausstellung** ist täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. **Entrée nur für Nichtkäufer.**



**Grab-Monumente**

in **Marmor, Granit, Sandstein**, saubere Ausführung und vorzügliche Inschrift, sowie

**Bau-Arbeiten aller Art**

fertigt zu soliden Preisen

**F. Söllinger,**

Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 8.

**Wagen, Broschken etc.** wegen Aufgabe des Geschäftes, Berlin, Karlsstr. Nr. 42. **Fr. Veit.**

**Maßvieh-Verkauf.**

120 St. Hammel u. Schafe, 5 St. Rube

verkauft **F. Weigel,** Thondorf b. Hettstedt.

**Zwei Wagen,** zweiräderig, mit auf Federn ruhendem Kasten, zum Handtransport von 500 Kohlensteinen gebraucht, verkauft für die rare das Waisenhaus in Merseburg.

**Grassaamen,**

beste Qualität, empfiehlt pr. 1/2 5 Sgr. **G. Herz,** Handelsgärtner, Harz 40a.

**Ostereier**

in **Zucker und Chocolate** in allergrößter Auswahl zu billigen Preisen, Verpackung wird bei Sendungen nach außerhalb nicht berechnet, bei **A. Krantz.**

**Engros-Lager und Detail-Verkauf**

der **Chocoladen- und Cacao-Fabrikate** von **Ph. Suchardt** in Neufchatel und **J. G. Hauswaldt** in Magdeburg.

**Feinste chines. Cher's,**

als **Pecco, Souchong** in versch. No., **Theemischung** und **Staubthee.**

**Engl. Bisquite**

von **Hundley & Palmers** in London, in Originalkisten, sowie aufgewogen.

**Nürnbergger Lebkuchen**

in runden Schachteln, sowie Gewürzkuchen.

**Feinste Tafeldesserts**

in **Fondan, Chocolate, Marzipan** u. s. w. **Candirte Früchte, sowie eingemachte, Ostindischen Ingwer, candirt** und in Gläsern, **Marzipanmacronen und Vanillemandeln** bei **A. Krantz,** große Steinstraße Nr. 11.



**Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Luftkissen, Eisbeutel, Clysopompen, Spritzen, Respiratoren** empfiehlt

**Barfußstr. 9. F. Hellwig.**

**Inserate aller Art**

finden durch das **Mittwochs und Sonnabends** erscheinende **Sommerdaer Intelligenzblatt** die weitestehende Verbreitung, sowie den besten Erfolg.

Wegen Veränderung des Saftgewinnungsverfahrens stehen auf der **Zuckerf. Oldisleben C. G.** folgende Gegenstände zum sofortigen Verkauf:

- 1 Zücherwalke mit 2 Hämmern,
- 1 Zücherchaukel,
- 20 hydraulische Pressen, 24" Pressfläche, complet mit Pumpwerk, System Köhrig u. König.
- 2 Reiben mit Refervoirmeln, Blättern und Breirinnen.

Pactische, Pressbleche, Zuckervagen etc.  
1 Stampmaschine für Reibeblätter, Schützenbach'sche Kasten.  
6 kupferne Scheidepressen à 2000 Liter Inhalt.  
Sämtliche Gegenstände sind erst 1 Jahr im Betriebe.

Aufgeschl. **Peru-Guano, Chili-Salpeter** und **Superphosphat** empfiehlt billigt **Wettin a/S.**

**Feodor Stoye.**

**Sämereien.**

**Nothklee (Dreiblatt), Luzerne, Esparsette, Zucker- u. Futterrübenkern,** letztere in allen Sorten, empfiehlt billigt **Wettin a/S.**

**Feodor Stoye.**

**Futter-Artikel.**

**Hoggenklee, Weizenklee, Delfkuchen und Viehfalz** empfehle. **Feodor Stoye.** **Wettin a/S.**

Die erste Sendung **frischer Stettiner Portland-Cement** traf heute ein und halte solchen billigt empfohlen.

**Wettin a/S. Feodor Stoye.**

Mit dem heutigen Tage habe ich mich definitiv in Rieste niedergelassen.

Rieste, d. 22. März 1874.  
**Conrad Wendisch,** prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

**Chili-Salpeter,** aufgeschl. **Peru-Guano, am. Superphosphat** in den verschiedensten Mischungen unter Garantie des Gehaltes bei **[H. 5298 b.]** **Abendroth & v. d. Heide**

**Esparssette, Kopfklee, Weissklee, Lucerne** bei **Abendroth & v. d. Heide Nauendorf a/Petersberge.**

Ein **Caroussel** mit feiner gestickter Dekoration, sehr elegant, nebst Orgel mit zwei Walzen und Pauke, doppelte Plane, 32 große Pferde und vier Kutschen, sowie ein dazu eingerichteter Wohn- u. Packwagen ist veränderungslos preiswürdig zu verkaufen. Ausfertigung **Kongasse Nr. 5** in **Bernburg.**

**Theater in Landsberg** in Saale des Herrn Häber. **Mittwoch d. 25. März: Waldbliesen, oder die Tochter der Freiheit,** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von C. L. Mar. **Musik v. Titl. Anfang 7 1/2 Uhr.** Die Direction.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Durch die Geburt eines munteren Bächterchen wurden hoch erfreut **Berlin, 22. März.** **Fr. Doeg** nebst Frau.

**Entbindungs-Anzeige.**

Gestern wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchen hoch erfreut.

**Röglitz, den 22. März 1874.** **Albert Sack,** **Marie Sack** geb. Hennig.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 24. März. Im Reichstage erklärte heute der Präsident Delbrück auf die Interpellation des Fürsten v. Hohenlohe-Langenberg in Betreff der Aufsercourssetzung der österreichischen Vereinsthaler, er hoffe morgen eine Vorlage einzubringen, welche allen Interessen den nöthigen Spielraum gewähre, und den Verleihen zweifelsohne ein gesetzliches Zahlungsmittel; vom Bundesrath sei kein Annahmeverbot erlassen.

Berlin, d. 24. März. Der Bundesrath hat beschlossen, dem Reichstage vorzuschlagen, die österreichischen Vereinsthaler den Thalern deutschen Gepräges gleichzustellen und nach Artikel 15 des Münzgesetzes zu behandeln. Dieselben müssen also bis zur Aufsercourssetzung bei allen Zahlungen angenommen werden.

Bern, d. 23. März. Aus Veranlassung der bevorstehenden allgemeinen Volksabstimmung über die Annahme des Entwurfs der revidirten Bundesverfassung ist vom Bundesrath eine an das schweizerische Volk gerichtete Proclamation erlassen worden, in welcher derselben die Annahme der neuen Verfassung, die eine Quelle reichen Segens für die künftigen Generationen sein werde, warm ans Herz gelegt wird.

London, d. 23. März. Das Mitglied für Sunderland, Mr. Sourley, richtete in der heutigen Sitzung des Unterhauses an die Regierung eine Anfrage betreffend die Hungersnoth in Indien. Der Obersekretär für Indien, Lord Hamilton, gab in Beantwortung der Interpellation die Erklärung ab, daß nach den Mittheilungen der indischen Regierung dort etwa 3 Millionen Menschen der Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bedürftig seien.

Russisches Reich.

Nach einer Mittheilung der „A. Z.“ aus Petersburg soll wiederum in Rußland ein Nest der Barbarei verschwinden. Wie ehemals die Kinder der Leibeigenen nothwendig wieder Leibeigne werden mußten, so bestand das Gesetz, daß auch die Kinder — man möchte sagen — Varias erster Klasse, nämlich der Steuerzahler (Bauern und Kleinbürger, alle anderen Stände sind von der directen Steuer, der Kopfsteuer, frei) ebenfalls wieder steuerpflichtig wurden, wenn sie geboren worden, ehe ihr Vater durch Erwerb, Beförderung u. aus dem abgabenpflichtigen Stand herausgetreten war. Wie man hört, ist vom Reichsrath in dieser gesetzlichen Bestimmung eine Aenderung getroffen worden, deren Publication man demnächst erwartet. Es sollen ferner folgende Grundzüge in Anwendung kommen: 1) Die im steuerpflichtigen Stande geborenen Kinder solcher Personen, welche in der Folge die Rechte eines Edelmannes oder eines Ehrenbürgers erworben haben, werden den aus dem nicht steuerpflichtigen Stande geborenen Kinder zugerechnet. Gleiche Rechte werden auch den Kindern gewährt, welche geboren wurden, als ihre Eltern dem Arbeiter- und Untermilitärstand angehörten. 2) Die Söhne der Officiere und Beamten, welche ihrem Range nach das persönliche Ehrenbürgerrecht erlangt haben, selbst auch diejenigen, welche geboren wurden, als ihre Väter noch dem Untermilitär- oder Arbeiterstande angehörten, werden zur zweiten Kategorie der Consol-Officianten, die Söhne der Consol-Officianten, Couriere oder Feldscheerer aber, ohne Unterschied, ob sie vor oder nach Erlangung dieser Würde seitens der Väter geboren worden, zur dritten Kategorie der Consol-Officianten gerechnet. Zum Verständniß der Bestimmung ist 2) bemerkt, daß in Rußland 14 Rangklassen existiren, deren jede mit bestimmten im Gesetz genau präcisirten Rechten ausgestattet ist.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 1. April Vormittags 11 Uhr soll die Jagdgenussung der Gemeinde Doberstau, bestehend aus 1300 Morgen, nach dem dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthause zu Doberstau meistbietend verpachtet werden. In 10 Minuten ist das vier von Station Klitzschmar zu erreichen.

Die Ortsbehörde.

Für mein ausgebreitetes Mineral- und Productengeschäft suche ich einen jungen Mann unter den günstigsten Bedingungen als Lehrling. Bei entsprechender Befähigung bin ich gern bereit, einen angemessenen Theil zur Station mitzutragen und bitte ich deshalb mit mir in Verbindung treten zu wollen. Halle a/S., d. 19. März 1874. Eduard Müller, Lindenstraße 3.

Bremer Ausstellungsloose

mit Hauptgewinnen von Rm. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen, sowie durch R. Mosse in Halle.

Den Herren Delicaten- u. Engros-Händlern empfehle hiermit meine Seefleisch-Räucherer, als Sprotten, Bücklinge u. Gleichzeitig halte ich mich mit dem Verstand von allen Arten frischen Seeisfischen bei reeller und schneller Bedienung bestens empfohlen. Franz Westphal, H.c. 0745b. Schlutup b. Lübeck.

Zwei ausgerangte starke dänische Zugpferde und 2 fette Ochsen stehen zum Verkauf. Zadenstedt Nr. 1 b. Gerbstedt.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 12) meldet:

Für den Oberr. Niemegeß, Bitterfelder Mulde-Deichverband sind der Landrath a. D. von Schönfeld zu Ebnitz zum Deichhauptmann und der Amtmann Helbig zu Niemegeß zum Deichhauptmann gewählt und bestätigt worden. — Versetzt sind: die Postsecretaire Horn von Coblenz und Spielmann von Deuz nach Halle a. S., sowie der Postamtsassistent Mebeßius von Schmiedeberg, Reg. Bez. Merseburg, nach Eisleben. — Angestellt sind: der Postamtsassistent Scherz in Schmiedeberg, Reg. Bez. Merseburg, als Postredacteur, die Postpactträger Christian August Richter in Halle, Erdhner in Ellenburg, Frauke in Merseburg und Böhm in Wittenberg, Reg. Bez. Merseburg, als solche, sowie die Landbriefträger Etude in Neideburg, Walther in Lützen, Dürschedel und Engelmann in Hohenmölsen, Böhm und Hoffstein in Eckartsberga, Große in Eckeburg, Meißner in Wittenberg, Reg. Bez. Merseburg, Otto, Apelt, Herrenkind, Schulz in Zargau, Meyer in Halle, Richter in Ebbewitz, Lausch in Bitterfeld, Böhmert in Mansfeld, Walther in Delitz a. S., Richter in Hettstädt, Wendt in Breuna und Märzdorf in Hofseld in Merseburg als solche. — Zu der erledigten evangelischen Hilfsgeistlichen Stelle zu Teuchern in der Diöcese Eifen ist der bisherige Predikants-Candidat Richard Philipp Otto Döhler berufen und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Schkopau in der Land-Diöcese Merseburg ist der bisherige Pfarr-Vicar Carl Friedrich Jache berufen und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Liebenberga in der Diöcese gleichen Namens ist der bisherige Predikants-Candidat Herman Friedrich Sänger berufen und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Silberode in der Diöcese Großbodungen ist der bisherige Predikants-Candidat Wilhelm Hermann Anger berufen und bestätigt worden. — Die erledigte evangelische Diaconatsstelle an der Hauptkirche in Suhl ist dem bisherigen Predikants-Candidaten Bernhard Martin Theodor Conrad verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Emmeringen und die damit verbundene Hilfs-predikatsstelle zu Oschersleben in der Diöcese Oschersleben ist dem bisherigen Predikants-Candidaten Hermann Gustav Wilhelm Heßling verliehen worden. — Die erledigte evangelische Oberpfarrstelle zu Eckartsberga in der Diöcese gleichen Namens ist dem bisherigen Parer zu Naumburg a. S. Hermann Friedrich Ludwig Anz verliehen worden. — Die erledigte katholische Pfarrstelle zu Halle a. d. S. ist dem bisherigen Parer Wof er zu Meyendorf verliehen worden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u.

— [Entschädigung des Reichs-Oberhandelsgerichts.] Eine große Cigarettenfabrik hatte im letzten Jahre durch Abschluß vom 5. September 1870 die Lieferung von 111 Mill. Cigaretten übernommen und sich verpflichtet, solche an den Käufer in Verfall zu abzuliefern. Als die Cigaretten dort ankamen, schickten etwa 10 Mill.; die Verkäuferin aber demies, daß sie das volle contractliche Quantum abgeben habe, und es fragte sich, wer den unterwegs eingetretenen Verlust zu tragen habe. In Uebereinstimmung mit dem Kammergerichtes Berlin hat das Reichs-Oberhandelsgericht ausgeprochen, daß mit jenem Schlußsine Verfall als Erfüllungsort für den Verkäufer festgesetzt worden sei, und mithin nach Art. 345, Abs. 2 H.G.B. der Verkäuferin der Schaden zur Last falle.

Seit dem Anfang dieses Monats sind dem Central-Handelsregister für das Deutsche Reich folgende Bundesstaaten beigetreten: Königreich Württemberg, Großherzogthum Hessen, Herzogthum Sachsen-Altenburg. Einschließlich der früher zugehörigen Bundesstaaten umfaßt daher das Central-Handelsregister gegenwärtig 21 Bundesstaaten mit 80,1 pCt. der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs. In Betreff des Beitritts des Königreichs Bayern sind die eingeleiteten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

— Dieser Tage wurde, wie „Sal. V. B.“ berichtet, in einem Berl. Handelsbureau das Faltsifkat einer preuß. 25 Thaler Banknote angefallen. Diese Nachahmung ist eine außerordentlich schlechte und deshalb leicht erkennbare. Da möglicherweise noch andere dergleichen Stücke in Umlauf sein können, so theilt das Blatt die Hauptmerkmale mit. Der Druck ist verworren und die Schrift unauflöslich, das Papier kleiner, als bei den echten Scheinen, der Abdruck des großen Adlers fehlt vollständig, die Zahlen 25 sind einbaue unleserlich und zum Ueberfluß hat der Grund Schlangentlinien, welche sich auf echten Scheinen nicht befinden.

— Die Staatsanwaltschaft zu Braunschweig setzt eine Belohnung von 500 Thaler auf die Ermittlung des Verfertigers der zum Vorschein gekommenen falschen Braunschweiger 10-Thalercheine aus.

— Auf vielseitigen Wunsch hat das Executiv-Comité der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen beschlossen, den Termin für die Anmeldungen zur Ausstellung bis zum 15. April zu verlängern. Die Ausstellung findet am 13. bis 21. Juni statt.

Zwickau Hentschel & Schulz

Bankgeschäft, Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem hiesigen Engros-Geschäft thätig, sucht baldigst anderweitig Stellung auf Comtoir, gleichviel welcher Branche. Gef. Adressen werden unter A. B. # 15. durch Ed. Stückrath in der Erped. b. Btg. erbeten.

Ein Haus in Halle a/S., beste Lage, unlängst neu und solid erbaut, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein lebhaftes Materialwaaren- u. Producten-Geschäft betrieben, ist Besther willens zu verkaufen. Keulle Selbstkäufer erfahren Näheres bei Ed. Stückrath in d. Exp. b. Btg.

Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich hierdurch zur Vertheilung von Feldmäusen, Ratten und jeglichen Ungeziefer ganz ergebenst.

Ich übernehme Garantie für ganze Feldmarken, sowie für einzelne Grundstücke. Auch sende ich auf Verlangen das Vertheilungsmittel, wosent meine Anwesenheit nicht für notwendig erachtet werden sollte, gegen Nachnahme.

Esthen, d. 14. März 1874. Adolph Wohnhaupt, concessionirter Kammerjäger, Wilhelmstraße Nr. 5.

Mops, jung, echte Rasse, find zu verkaufen. Zu erfragen bei Th. Hennig, Schmeerstraße.



# Engel-Apotheke in Halle

empfehlen ihr Depot von  
 feinst. Kindermehl in Paq. u. Blechdosen,  
 feinst. Liebig Nahrung in löslicher Form,  
 bestenster Schweizermilch von Cham.  
 Wiener Malzbonbons in Dosen à 5 Sgr. u. Paq. à 2 1/2 Sgr.,  
 schänd. Moos-Pastillen in Schachteln à 7 1/2 Sgr.,  
 feinst. Pastillen der königlichen Brunnen-Direction, sowie der  
 feinst. Sulfenquellen zu Bad Ems.

Lebig & Buschenthal Fleischextract in 1/8, 1/4, 1/2 u. 1/1  
 D.-Dosen.

Verbandwatte sowie Verbandstoffe divers. Art von Theod.  
 Böschlin in Schaßhausen.

## Der Magdeburger Correspondent,

verbreitetes Organ der Conservativen in der  
 Provinz Sachsen und Umgegend, bringt täglich  
 einen Leitartikel, eine politische Uebersicht, viele Originalcor-  
 respondenzen des In- und Auslandes, telegraphische Depeschen,  
 ein reichhaltiges Feuilleton, Artikel über Handel und Industrie,  
 Banken, Eisenbahnen, einen sehr vollständigen Courszettel  
 der Berliner Börse u. c.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 28 3/4 Sgr. Man abonniert  
 bei jeder Reichspostanstalt.

Inserate finden durch den „Magdeburger Cor-  
 respondenten“ die weiteste und wirksamste Ver-  
 breitung.

Prämirt Wien **B. Schleip, Piano-Fabrikant, Altona** Prämirt  
 1873 1880

Berlin: Behrenstr. 21. Fabrik: Moritzstr. 13 u. 14,  
 empfiehlt Pianos, kreuz und geradsaitige, in Harmoniums.  
 [H. 11316] bewährter Bauart, auch

# Lothringen!

Zu Inseraten für Metz und Lothringen empfiehlt  
 sich die täglich erscheinende

## Mezer Zeitung

(die verbreitetste Tageszeitung in Metz)

Preis pro Seite 1 1/2 Sgr.

Bei größeren Aufträgen Rabatt.

## Agenten,

welche sich mit dem Verkaufe von  
 Getreide befassen, belieben ihre  
 Adressen behufs Anknüpfung von  
 Geschäftsverbindungen sub Chiffre  
**G. 9483**, an die Annoncen-  
 Expedition von **Rudolf  
 Mosse in Frankfurt a/M.**  
 einzusenden.

**Landarbeiter mit Familien,  
 auch Fabrikarbeiter**

aus Ost- und Westpreußen kann  
 sich zum 1. April in jeder Anzahl  
 befragen [H. 01345.]

**R. Dolberg in Büxow**  
 Mecklenb.-Schwerin).

Auf dem Rittergute Sunders-  
 leben bei Sondershausen, Poststa-  
 tion Ebeleben, wird zum 1. Juli  
 1874 ein junger Mann als Deko-  
 nomie-Beihilfe gesucht.

Der Besitzer **S. Kleemann.**

Wir suchen für unser Spirituo-  
 sen-Geschäft ein gros pr. 1. April  
 er. einen Lehrling unter sehr gün-  
 stigen Bedingungen.

**Gebrüder Ziegler.**

Ein junger **Commis**, der sich  
 in dem **Annoncen- u. Affe-  
 curanzfache** ausbilden will und  
 der bescheidene Ansprüche macht,  
 findet **sofort** oder **pr. 1. April**  
 entsprechende Stellung. Schriftl.  
 Offerten sub **R. K. # 881** bit-  
 tet man an die **Annoncen-Exp.**  
 von **Rud. Mosse in Halle**  
**a/S.,** Brüderstr. 14, zu richten.

## Gesucht

wird gegen fixes Gehalt, Erwerbs-  
 provision, und Reisepflichten von  
 einer soliden, gut eingeführten Le-  
 bensversicherungsbank ein tüchtiger  
 Organisations- und Acquisitions-Ins-  
 pector für das Königreich Sachsen.  
 Offerten mit Angabe bisheriger  
 Thätigkeit und Referenzen sub H.  
**31406** an die **Annoncen-Expe-  
 dition von Haenstein & Vogler**  
 in Leipzig erbeten.

**Knechte und Mädchen**

kann ich noch zu Anfangs April  
 aus Ostpreußen und Schlesien be-  
 sorgen. [H. 01344.]

**R. Dolberg in Büxow**  
 (Mecklenb.-Schwerin).

# Magdeburgische Zeitung.

Auflage 14,175.

Erscheint wöchentlich  
 13mal.



Auflage 14,175.

Montags erscheinen  
 die im Abonnement mit  
 einbezogenen  
 „Blätter für Handel,  
 Gewerbe und  
 sociales Leben.“

**Inserate**  
 finden weiteste und erfolg-  
 reichste Verbreitung.

Tägliche Leitartikel — schnelle und zuverlässige Bericht-  
 erstattung von überall her — reichhaltiges Feuilleton —  
 ausführlicher Handelstheil — vollständiger Courszettel.

Im Feuilleton erscheint unter Anderem

**Victor Hugo's** neuester berühmter Roman **93.**

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir auf  
 Wunsch die bisher erschienenen Capitel nach.

Das Abonnement pr. Quartal bei den Post-Anstalten in  
 Preußen und dem übrigen Deutschland 2 Th. 10 Sgr. incl.  
 Postprovision.

Um gefällige frühzeitige Bestellung unserer Zeitung pro  
 II. Quartal bitten wir ergebenst. [H. 5899.]

**Expedition der  
 Magdeburgischen Zeitung.**



## Die Selbstverwaltung, volksthümliche Wochenschrift für alle bei der Communal- und Polizeiverwal- tung der Kreise, Amtsbezirke und Ge- meinden Betheiligten,

beginnt mit dem 1. April cr. ihr II. Quartal und laden wir zum  
**Abonnement auf „Die Selbstverwaltung“**  
 hiernit ganz ergebenst ein. Abonnements-Bestellungen nehmen  
**nunmehr** alle Postanstalten und Buchhandlungen mit 1 Th.  
 7 1/2 Sgr. pro Quartal entgegen. So weit der Vorrath reicht,  
 versenden wir auch noch die im I. Quartal erschienenen Num-  
 mern der „Selbstverwaltung“ und erbitten hierauf **directe**  
 Bestellung unter gefälliger Einsendung von 1 Th. 7 1/2 Sgr.  
**Magdeburg, im März 1874. A. & R. Faber.**

## Eine Wirthschafterin,

die schon auf größeren Gütern thätig  
 war, wird v. Ostem zur Lei-  
 tung der Wirthschaft und Stütze  
 der Hausfrau gesucht. Reflektan-  
 ten belieben ihre Adressen unter H.  
**5316 b.** in der Annoncen-Exp. v.  
**Haenstein & Vogler**  
 in Halle a/S. niederzulegen.

Wir suchen einen jungen Com-  
 mis, der gewandt im Verkaufe  
 sein muß.  
 Quersfurt.

**J. F. Scheibe & Co.,**  
 Tuch- u. Manufacturen-Handlung.

## Provisions-Reisender

für Halle und Umgegend auf einige  
 courante Artikel sofort gesucht. Ge-  
 fäll. Offerten durch die **Annon-  
 cen-Expedition v. J. Barck  
 & Cie.** in Halle a/S.

Ein landschaftl. Gärtner  
 findet dauernde Stellung bei  
**Julius Biancke**  
 in Merseburg.

## Stellen suchen:

**Dec.-Inspectoren u. Ver-  
 walter** sofort und 1. Juli, **Dec.-  
 Wirthschafterinnen**, ältere  
 und jüngere, **Hofmeister** und  
**Kutscher** durch Frau  
**Deperade, gr. Schlamm 10.**

## Offene Stellen

für ledige Gärtner, für ält. u.  
 jung. **Pferdeknechte**, für Kö-  
 chinnen, **Haus- u. Viehmäd-  
 chen** bei hohem Lohn durch Frau  
**Deperade, gr. Schlamm 10.**

## Bekanntmachung.

Mehrere **□ R. Bau-** u. **Kalf-  
 steine** sind abzugeben beim  
**Maurer Wilhelm Knaut**  
 in Lieskau.

Ein ordentlicher Laufbursche kann  
 zum 1. April antreten bei  
**A. Suth & Co.**

**Pr. weiss. amerikan.  
 Virginia - Pferdezaun-  
 Saatmais** offerirt billigst  
**Gustav Mann junior,**  
 Delitzscher Str. 7, gr. Ulrichsstr. 11.

**J. Paul Liebe,**  
chemische Fabrik,  
**DRESDEN,**  
prämiiert in Amsterdam, Dresden, Eger, Pilsen, Wittenberg, Wien.  
Fabrikate:

**Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,**  
(Extract der Liebig'schen Suppe), Erfahrmittel für  
Muttermilch, Nahrungsextract für Kinder und Erwachsene. 1 Fla-  
con à 300,0.

**Reines Malzextract,** ungegohren und concentrirt, bewährt bei  
Leberthran, ebenso bei Husten, Heiserkeit, überhaut leichteren  
Brust-, Hals- und Lungenleiden. 1 Flacon à 280,0. 10 Egr.

**Malzextractplätzchen**  
wie das Malzextract, à Carr. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Egr.

**Malzextract mit Eisen**  
(0,066 im Eßlöffel) bei Schwäche-  
zuständen, Blutmangel, Reconva-  
leszenz u. s. w. Flacon à 280,0. 12 Egr.

**Malzextract mit China und Eisen**  
(0,111 im Eßlöffel) bei Entkräftungen  
gleichzeitig nährend und kräftigend wirkend. Flacon à 280,0. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Egr.

**Pepsinwein (Verdauungshülfsigkeit),** concentrirte, haltbare Lö-  
sung von Pepsin. Dieser  
angenehm schmeckende Wein erregt bei mangelnder oder gestörter Verdauung  
die fehlende Magenflüssigkeit und beistätigt bei consequentem Gebrauch jede  
Verdauungshülfsung. Flacon à 150,0 15 Egr. Nur durch Vermittelung  
der Apotheker zu beziehen.

**Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstraße 23,**  
empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen:

**Weisse Röcke, Flanell-Röcke, Piqué-Hütchen,**  
**Moiré-Röcke und Schürzen,**  
**Schürzen-Leinen,**  
**Tischtücher, Servietten,**  
**Handtücher, Bettdecken,**  
**Herren- und Damenwäsche,**  
**Sehr gut sitzende Corsetten,**  
**Farbige Piqués, Shirting, Satin, Douwlas,**  
**Kinder-Tragemäntel in reicher Auswahl.**

**Hosen für Kinder in allen Größen,**  
**Kinder-Kleidchen,**  
**Hemdchen, — Jüchen,**  
**Windeln, — Wickelbänder,**  
**Lätzchen, — Mützen,**  
**Flanelle zu Windeln,**

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle a/S. und in  
den Buchhandlungen zu Raumburg, Eisleben u. Weissenfels.  
Um in allen Lebensverhältnissen gut fortzukommen und den An-  
stand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen das beliebte Buch:

**Fr. Meyer,**  
**Neues Complimentirbuch.**  
Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Geburtstagen, — 15 Lie-  
besbriefe, — Anreden beim Tanze, — 20 Gedichte bei Hoch-  
zeit, — Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, — 14 Scher-  
mata zu Aufsätzen für öffentliche Blätter, — 35 Stamm-  
buchsverse, — eine Blumenprache und 20 belehrende  
Abschnitte über Anstand und Feinsitte.  
Sechszwanzigste Auflage. Preis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr.  
Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das  
von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und em-  
pfehlenswerthe.

**Geschäfts - Eröffnung.**  
Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hiermit die  
ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage unter der Firma  
**Albert Kahle**  
große Steinstraße Nr. 12, im Hause des Herrn E. E. Achilles ein  
**Posamentier- u. Weisswaren-Geschäft**  
eröffnet habe.  
Indem ich mich bei Bedarf bestens empfohlen halte, zeichne  
mit Hochachtung  
**Albert Kahle.**

**Lederstirnbänder**  
in allen beliebigen Mustern und  
Farben, sowie Probemuster empfiehlt  
**Louis Kühnast**  
in Presh a/C.

**Zwei Läden**  
in einer der lebhaftesten Geschäfts-  
straßen, auf Wunsch mit Wohnung,  
sind pr. 1. Octob. er. zu verpach-  
ten. Gefl. Offerten unter Chiffre  
R. R. 100 poste rest. Halle franco  
erbeten.

  
2 Stück neue Presh-  
wagen stehen zu ver-  
kaufen kl. Märkerstraße  
Nr. 3.

**Kutschwagen-Zerkauf.**  
2 Stück gebrauchte Fensterwagen,  
3 St. do. halbverdeckte Wagen  
stehen billig zum Verkauf bei  
**C. Winkler, gr. Ritterg. 2.**

**Gut ablösen-  
der Formsand f. Mes-  
sing und Rothmetall**  
gesucht. Offert. a. **H. Roose,**  
Metallgießerei in Breslau.

**Ackerwalzen,**  
dreitheilige, mit Gerüste und Be-  
schlag, beim Zimmermeister  
**Voigt** in Aken a/C.

Durch jede Buchhandlung ist von uns zu beziehen:  
**Des Landwirths Gartenbuch.**  
Praktischer Rathgeber für Dekonomen u. Gartenbesitzer  
Das Wichtigste über Gartenanlagen, Blumenzucht, Gemüsehau,  
Obst- und Wildbaumzucht, sowie über Wegebesierungen.  
Nebst einem landw. Gartenkalender.  
Von **Paul Niemeyer,** Städt. Garteninspector in Magdeburg.  
Zweite Auflage. Mit Abbild. Preis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
**Pfeiffersche Verlagsbuchh. in Halle.**

**Soeben empfangen wieder:**  
**Frische Holsteiner Austern.**  
**Fliessend fetten Winter-Rheinlachs,**  
**Frische Stralsunder Bratheringe,**  
**Prima Astrach. Caviar,**  
**Grüne Pomeranzenfrüchte.**  
**Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 2.**

**Zum ersten Male in Halle!**  
**Hippodrom!**  
  
Heute Mittwoch d. 25. ds.  
findet die **Eröffnung** des **ersten**  
**Deutschen National-Hippo-**  
**droms** in dem neuerbauten **Circus**  
in der Halle statt.  
Näheres besagen die grossen Anschlagzettel.

**Neues Theater.**  
**Drei**  
Das aus **drei** Personen der ersten  
Kräfte des **Leipziger Stadt-Theaters** bestehende  
**Gesammt - Gastspiel**  
findet vom 29. März bis 1. April statt. **Partoutbillets** für  
alle 4 Vorstellungen zu ermäßigten Preisen, sowie einzelne Billets zu  
den verschiedenen Vorstellungen werden von heute ab bei Herrn Buch-  
händler **Schwabe, Barfüßerstraße 16.** ausgegeben.

Herrschaft. Wohnungen mit Gar-  
ten u. allem Comfort, Bad p. p.,  
sind Mühlweg 2 (unmittelbar vor  
dem Kirchthor) per 1. April zu ver-  
mieten. Auskunft ertheilt der  
Hausmann.

Einen ordentlichen Pferdeknicht  
sucht **Westphal.**  
**Geschäfts-Anzeige.**  
Einem geehrten Publikum die  
ergebniste Mittheilung, daß ich mit  
heutigem Tage gr. Steinstraße 12,  
vis à vis der kleinen Steinstraße,  
ein **Schuhwaaren-Lager** er-  
öffnet habe. Indem ich verspreche,  
alle mich Beehrenden in jeder Be-  
ziehung streng reell zu bedienen,  
bitte ich um ein gütiges Wohlwollen.  
Halle a/S., d. 22. März 1874.  
**Bernhard Krostewitz,**  
Schuhmacher-Mstr.

Bestellungen werden nach Maß  
mit praktischer Fachkenntniß und  
Reparaturen zu den billigsten Prei-  
sen ausgeführt.  
**Bernh. Krostewitz,**  
Schuhmacher-Mstr.

**Prachtvolle große Kie-  
ler Fett-Rücklinge er-  
hielt**  
**Bolz.**  
Ein überzähliges Ackerpferd, Fuchs,  
verkauft Halle a/S., Strohhof,  
Kellnergasse Nr. 1.

Ein Logis best. aus 2 Stuben,  
3 Kammern, Küche, Keller u. Zu-  
behör sofort zu vermieten und per  
1. April zu beziehen.  
**Leipzigerstraße Nr. 7.**

Drei comfortable Mittelwohnun-  
gen in der Wilhelmsstraße sollen Um-  
stände halber sehr billig sofort ver-  
mietet werden. Näheres Buche-  
verstr. 1b bei Herrn **Beck.**

Ein **Laden mit Ladenstube,**  
großer Wohnstube, Kammer, Küche,  
Keller und Bodenraum, in frequen-  
ter Gegend, ist per 1. April a. c.  
zu vermieten. Näheres ertheilt  
Frau **W. Müller** in Göthen,  
Magdeburgerstr. Nr. 56, 1 Treppe.

2 Stück frischmilchende Kühe mit  
Kalb stehen zum Verkauf bei  
**Karl Schaaf** in Döllnitz.

**Rücklinge à Schock 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 20**  
und **27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr., Sproten à 8**  
**6 Gr. empfiehlt C. Müller.**

Kanarienvöhne, hoch schlagend,  
verkauft kl. Brauhausgasse Nr. 24,  
2 Treppen letzte Thür.  
Ich bin für einige Zeit verreist  
und werde meine Rückkehr in  
diesem Blatte bekannt machen.  
**Prof. Weber.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Gestern Abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde  
meine liebe Frau **Wilhelmine**  
geb. **Brandt** von einem kräftigen  
Jungen glücklich entbunden.  
Lohnsdorf, d. 24. 3. 1874.  
**Julius Sehlcker**  
nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**  
Liesbetäubt zeige ich hierdurch  
den am vergangenen Sonntag er-  
folgten plötzlichen Tod unserer  
guten Schwester und Tante, Wittwe  
**Auguste Agthe,** ihren vielen  
Freunden und Bekannten an und  
bitte um stilles Beileid.  
Sangerhausen,  
den 23. März 1874.  
**Gustav Demelius,**  
im Namen seiner Geschwister  
und Söhne.

Halle, den 24. März.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der stud. Blume durch das Verdict der Geschworenen für nicht schuldig erachtet, am 23. Februar 1874 den stud. Gundlach im Zweikampfe getödtet zu haben. Es erfolgte demgemäß Freisprechung.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam der Verwaltungsbereich der städtischen Sparkasse, deren Directorium aus den Herren Hübner, Bönn, Jentsch, Frisch und Fubel besteht, für 1873 zur Vertheilung. Zu dem Bestand von 840,629 Thlr. wurden im vergangenen Jahre 573,692 Thlr. an Spareinlagen eingelegt, 108,975 Thlr. mehr als 1872 und überhaupt die höchste Einlagelomme seit 1869. Es wurden nämlich deponirt 325,123 Thlr. i. J. 1869; 295,379 Thlr. i. J. 1870; 353,071 Thlr. i. J. 1871 und 464,717 Thlr. i. J. 1872. Jedemfalls hat die Krift des vergangenen Jahres bewirkt, daß das capitalisirende Publikum sich den Sparkassen mit Vorliebe wieder zuwendet. Es sollen, dem Vernehmen nach, insbesondere kleinere Gewerbetreibende u. ihre disponiblen Gelder dort anlegen, wodurch allerdings der eigentliche Zweck der Sparkassen, kleinere Beträge zu sammeln, in den Hintergrund treten könnte. Ende 1873 befanden sich 32,685 Sparkassenscheine mit 1,016,765 Thlr., und 9991 Bücher mit 1,052,202 Thlr. Einlagen in Umlauf. Von dem oben genannten Bestand aus 1872 von 840,629 Thlr. und dem Zugang von 573,692 Thlr. wurden 408,813 Thlr. wieder zurückgezahlt. Es mußten also ca. 180,000 Thlr. neu angelegt werden. Diese Anlage geschah, wie aus einem Vergleich der Actien-Verzeichnisse der beiden letzten Jahre hervorgeht in folgenden Objecten. Es wurden ca. 44,000 Thlr. auf Hypotheken ausgeliehen, so daß jetzt 500,850 Thlr. darauf ruhen, dagegen wurden in Wertpapiere ca. 143,000 Thlr. neu angelegt, so daß im Ganzen 525,767 Thlr. in Wertpapieren liegen. Es wurden 10,000 Thlr. Berlin-Stettiner Prioritäten IV., 10,000 Thlr. 3 1/2 % Bergisch-Märkische und 1000 4 1/2 % Bergisch-Märkische Prioritäten, 20,000 Thlr. 4 1/2 % Stargard-Polener Stammactien, 25,000 Thlr. Thüringer Stammactien B., 10,000 Thlr. de. C., ferner 1500 Thlr. Rheinische Stammactien, 10,000 Thlr. Cöln-Mindener Stammactien B., 5000 Thlr. Bergisch-Märkische Stammactien (105), 37,000 Thlr. Berlin-Görlitzer Prioritäten und 15,000 Thlr. Rheinische Prioritäten angeschafft. Abgesehen von einem geringen Rückgang bei Bergisch-Märkischen Stammactien zeigt das Effectenconto den Gewinn von ca. 18,000 Thlr., die günstige Folge der umfänglichen Kapitalanlage in sichern Wertpapieren, deren Coursewerth infolge der ihnen allgemein neuerdings zugewandten Belegungen erheblich gestiegen ist.

### Volkswirtschaftswesen.

Ueber den nun auch in einem Hauptquartier der Schwarzen am Rhein, in Köln, wie wir bereits mittheilten, entstandenen Volkswirtschafts-Verein lesen wir in den daselbst erscheinenden „Deutschen Blättern“ Folgendes:

In Folge eines Aufrufs von Selten des Comit'es für Volkswirtschaft hatten sich in den ersten acht Tagen bereits 500 bis 600 hiesige Bürger als Mitglieder des Volkswirtschafts-Vereins eingeschrieben. Stadtrath Classen-Kappelmann erkundete Montag den 16. März den hoffnungsvollen Verein mit einigen beachtenswerthen Worten. Der Verein will durch Vorträge und allgemeine Besprechungen, durch Einrichtung einer Bibliothek, durch Veranstaltung geselliger Vergnügens, an welcher auch die Familien der Vereins-Mitglieder Theil nehmen sollen, eine deutsche und freisinnige Volkswirtschaft fördern. Derselbe wird gleichzeitig die Einrichtung einer Fortbildungsschule in's Auge fassen, in welcher auch jüngere Leute in Schreiben, Rechnen, Buchführung, Zeichnen, Sprachen u. Unterricht erhalten sollen. Schon jetzt geht das Streben des Comit'es dahin, einen möglichst großen Fond zur Errichtung eines eigenen Gesellschaftshauses mit Auditorium, Bibliothek, Lehr- und Gesellschaftsräumen zu sammeln und sind bereits namhafte Beiträge gesammelt. Dr. Br e h m eröffnete die Reihe der Vorträge, indem er das Leben der Völkern zum Gegenstand seiner Besprechung wählte. Die gewählte Sprache und der angedeutete stellenweise humoristisch gewürzte Inhalt festelten die Zuhörer, wie es von diesem Redner nicht anders erwartet werden konnte u.

Wir wünschen dieser deutschen Culturetappe im Lande der rheinischen Römlinge ein von Erfolgen gesegnetes Wirken und gesundes Leben, wie es den schon vor 2 Jahren ihm vorausgegangenen Bildungsverein zu Bonn unter Prof. Dr. Jürgen Bona-Meyer befehlet.

### Bermischtes.

Der Paps ist vor einigen Tagen wieder von einem Rede-Anfall heimgefallen worden, als er zu seiner Herzstärkung eine Schaar alter Waisenkinder empfing. Der „Nerv. Kom.“ veröffentlicht die Ansprache, in der Folgendes vorkommt: „Nun, geliebte Töchter, kann euch der Krieg nicht unbekannt sein, da ihr Zeugen desselben seid, den man gegen die römische Kirche führt. Es ist ein großer protestantischer Verfolger, der geradezu auf die Zerstörung der katholischen Kirche ausgeht, er hat es offen erklärt, und nicht zuriücken, sie selbst mit seinen Helfershelfern zu verfolgen, reizt er jenseits diejenigen Regierungen auf, die katholisch sind und die ihm im schändlichen Turnier der religiösen Unterdrückung vorausgegangen sind, er reizt sie auf, sage ich, mit größerer Heftigkeit die Verfolgung zu vollziehen, und jene Regierungen folgen sich dem.“

Maxime Du Camp, der treffliche Historiograph des modernen Paris, behandelt in seiner neuesten Studie (Revue des deux Mondes vom 15. März) die Pariser Civilstandsregister. Wir entnehmen dem Kapitel, welches von den Geburten handelt, folgenden lesenswerthen Abschnitt: Paris hat nach der letzten, aus dem Jahre 1872 datirenden Zählung 1,851,792 Einwohner, wobei eine Garnison von 33,082 Mann mitingerechnet ist. Geborene Pariser sind davon nur 642,718 Per-

sonen; die übrigen zerfallen in 1,031,865 Provinzialen und 177,209 Ausländer. Die Zahl der Männer übersteigt ein wenig diejenige der Frauen (in London, Wien, Brüssel, Neapel, Lyon, Bordeaux und anderen Städten ist das Gegentheil der Fall); wenn jeder Mann eine Lebensgefährtin suchte und fände, so würden 2656 Männer unverforgt bleiben. Doch ist dies nicht zu befürchten, denn die Bevölkerung scheint sich in zwei beinahe gleiche Theile zu zerlegen: 984,877 unverheiratete Personen beiderlei Geschlechts und 902,915 verheiratete oder verwitwete. Nur die schwächere Hälfte der Pariser Einwohnerschaft trägt also auf legitimen Wege zu der Vermehrung der Bevölkerung bei. Daher stehen auch die Geburten in keinem Verhältnisse zu der Gesamtzahl der Einwohner und es ist dies eine ernste Gefahr für die Zukunft, zumal für ganz Frankreich dasselbe gilt. Die Volkswirthe haben sich oft mit dieser Frage beschäftigt und mehrmals Alarmrufe ausgestoßen, die aber nicht gehört worden sind; das persönliche Interesse bewältigt und verdrängt das allgemeine. Es ist bekannt, daß England seine Bevölkerung in zweiundfünfzig, Preußen die seinige in vierundfünfzig Jahren verdoppelte und daß Frankreich, um dieses Resultat zu erzielen, hundert und achtundneunzig Jahre braucht.

Der „Kappel“ hat Nachrichten aus Neucaledonien, die vom 31. December v. J. datirt sind und sich über die Ankunft Henri Rocheforts, des Fräulein Louise Michel und anderer Deportirten verbreiten. Rochefort fand, als er an das Land stieg, unter anderen Verdingungsgegnossen auch das Communemitglied Paschal Groussset vor, während der Ereignisse eine Zielscheibe seines Spottes, aber in der Gefangenschaft des Fort Bayard ein Bruder im Unglück. Die beiden Journalisten wollten auch in dem Straforte zusammen leben und Rochefort nahm seine Wohnung in dem aus Stroh und Lehm gebauten Hause, welches Groussset auf der Halbinsel Ducos inne hat. Am nächsten Tage verläumte Rochefort den Appell und erhielt dafür vierundzwanzig Stunden Arrest; Paschal Groussset, der seine Entrüstung über diese nur auf einem Mißverständnisse beruhende Verurtheilung nicht unterdrücken konnte mußte dafür auf vier Tage in das Loch wandern. Louise Michel wurde mit acht Leidensgefährtinnen in einer hölzernen Baracke untergebracht; unter den letzteren befand sich auch die Wittwe Leroy, die Freundin des Communemitglieds Urbain, die zur Zeit der kriegsgerichtlichen Verhandlung von Versailles viel von sich reden machte.

Vor einigen Tagen wurde in einem Pariser Theater ein dreifacher Diebstahl ausgeführt. Es war während des Zwischenactes; die Zuschauer strömten in den Foyer und durch die Gänge, um sich vom Siken und Schauen zu erholen. Da erschien im Foyer ein Mensch, der einen Sack trug, schritt auf die daselbst aufgestellte Pendule los, eröffnete sie, horchte hinein, stellte am Näherwerk, horchte abermals, schüttelte den Kopf, nahm die Pendule vom Kamin, steckte sie in seinen Sack und lud sie auf die Schulter. Das dichtgedrängte Publicum machte ihm achtungsvoll Platz; er ging zur Thür hinaus und ward nicht wieder gesehen. Es steht noch nicht ganz fest, daß der neue Pendular ein Bismarck'scher Emissär war.

Als am vorletzten Freitag im Opernhause zu Berlin „die Zauberscheibe“ angefetzt war, ereignete sich der „Sp. 37g.“ zufolge ein eigenthümlicher Unfall: Bekanntlich besteht Tamino's letzte Prüfung darin, daß er den Spaziergang durch Feuer und Wasser antritt, und der dazu erforderliche Wasserfall wird im Opernhause derart hergestellt, daß das Wasser über eine in schräger Lage befindliche Spiegelscheibe von der kolossalsten Größe fließt. Da man stets den Fall voraussieht, daß einmal eine Scheibe entzweigen könnte, so wird noch eine Reservescheibe bereit gehalten. Beide Scheiben repräsentiren zusammen einen Werth von 800 Thalern. Als nun am Freitag im Laufe des Tages Theaterleute mit dem Transport der riesigen Glasscheiben beschäftigt waren, brachen plötzlich beide Scheiben in sich selbst zusammen und begruben unter ihren Trümmern zwei Arbeiter. Zum Glück sind beide ohne schwere Verletzungen davon gekommen. Rechtzeitig wurde im Laufe des Tages Herr Schott heifer und die Intendantur war nicht genöthigt, den eigentlichen Grund der Verringerung dem Publicum mitzutheilen. Die Oper wird indeß in nächster Zeit nicht gegeben werden können, da so große Spiegelscheiben nirgends vorräthig sein dürften.

Unsern Milchdamen, wenn nicht allen, so doch vielen, dürfte das Lachen vergehen wenn wir drüben in Amerika, im Staat Illinois lägen. Da ist nämlich der Landtag neulich beifammen gewesen und bei dieser Gelegenheit haben die „Herren“ ein Gesetz gemacht, welches verfügt, daß Jeder, der Milch verfältscht durch Beisegung von Wasser, Kreide u. oder solche verfältschte Milch verkauft, mit einem Jahr Zuchthaus oder 500 Dollars Geldbuße bestraft wird.

### Literarisches.

In der Nummer für Februar von Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften emkruhen wir den Schluss der ansprechenden Novelle „Die Amalthee von Gustav von See. Auch die interessanten „Studentenbilder“ von Carl Braun haben in diesem Hefte ihren Abschluss gefunden, und zwar mit einer Schilderung des seiner Zeit das größte Aufsehen machenden Nordverfuchtes auf den nassauischen Regierungspräsidenten von Hest. Sehr instructiv und mit vortheilhafter Erhebung geschrieben, fesselt A. D. keine Schilderung über „Lapland“ fort. Als ein Muster geistvoller und wahrhaft bedeutender Ersaffung des Gegenstandes darf Julian Schmidt's Essay über „Otto Ludwig“ gelten, der sich den Shakespeare-Studien und dem Buche von Morris Hendrich über Otto Ludwig anschließt. Mancherlei kleinere interessante literarische und geographische Mittheilungen, sowie die Fortsetzung des inaudenten holländischen Romans „Heide“ in der Bearbeitung von Adolph Clafer ergänzen das inhaltreiche Heft.

